

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 31

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 2. August 1946

Probleme um Österreich

Trotz des sowjetischen Einspruches gegen die Verstaatlichung von Betrieben, die als deutsches Eigentum gelten, hat der Nationalrat das Gesetz über die Verstaatlichung und Sozialisierung (Werkgenossenschaften) weiterberaten und schließlich einstimmig angenommen. Mittlerweile hat auch die französische Regierung offiziell Einspruch gegen die Verstaatlichung der Ländersbank erhoben, weil mit dieser Maßnahme gewichtige französische Interessen berührt würden. Durch diese Einsprüche ist das Verstaatlichungsprogramm von außen her in seinen wesentlichsten Punkten gefährdet. Zumindest so lange, bis die direkten Verhandlungen der österreichischen Regierung mit den einzelnen Besatzungsmächten abgeschlossen sind. Aber selbst der negative Ausgang dieser Verhandlungen würde noch nicht den endgültigen Verlust der in Betracht kommenden Unternehmungen bedeuten, wie das Beispiel in der Tschechoslowakei zeigt, wo die Sowjetunion der tschechoslowakischen Regierung eine große Anzahl von Maschinen und Betrieben, darunter großen Unternehmungen, kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Es mag allerdings die politische Einstellung des Staates zu dem betreffenden Alliierten von maßgebender Bedeutung sein. In dieser Beziehung ist das kleine Österreich in einer besonders schwierigen Lage, weil es von vier Mächten besetzt ist und unmöglich eine Politik betreiben kann, welche die weltanschaulichen Verschiedenheiten und wirtschaftlichen Interessen aller vier Großmächte in gleicher Weise befriedigen könnte. Aus diesem Grunde mußte Österreich zum Prüfstein der großen Politik werden, weil in diesem kleinen Lande die Machtsphären der vier großen Alliierten praktisch aneinanderstoßen und sich sogar überkreuzen müssen. Sicher ist dabei eines richtig, daß alle Alliierten das Bestreben haben, Österreich seine Freiheit und Unabhängigkeit nicht nur zu versprechen, sondern auch wirklich zu geben. Vor dieser Verwirklichung aber steht die Bereinigung machtpolitischer und wirtschaftlicher Fragen, auf die Österreich keinen Einfluß ausüben kann. Wollte es in einseitiger Weise für einen der Alliierten Stellung nehmen, würde das die schwersten Folgen nach sich ziehen, es könnte sogar den einheitlichen Bestand des Staates in Frage stellen. Daß eine solche Gefahr nicht völlig von der Hand zu weisen ist, geht aus einer Unterhaushaltung des englischen Außenministers Bevin hervor, in welcher er die Lage Österreichs als äußerst „delikat“ bezeichnete. „Die Sowjetunion, England und die Vereinigten Staaten seien wohl übereingekommen, Österreich von der deutschen Bevormundung zu befreien, aber man weiß noch nicht, ob nicht das östliche Gebiet Österreichs abgetrennt werde. Nach Lage der Dinge muß man sich fragen, was wohl die endgültige Lösung sein wird.“ Zu dieser Äußerung des englischen Außenministers, die im Zusammenhang mit der Südtiroler Frage gefallen ist und mittlerweile dahin ausgelegt wurde, daß sich Bevin versprochen habe, können wir nur immer wieder unseren Willen für die Einheit unseres Staates und Volkes zum Ausdruck bringen. Um den machtpolitischen Bestrebungen der großen Alliierten einen Ausgleich zu bieten, ist Österreich entschlossen, seine Freiheit und Unabhängigkeit von der Organisation der Vereinten Nationen bestätigen und sichern zu lassen. Seiner Aufnahme in die UNO, steht die Tatsache entgegen, daß mit Österreich weder ein Friedens- noch ein Staatsvertrag abgeschlossen, ja noch nicht einmal beraten wurde. Aus diesem Grunde hat der Nationalrat einen Appell an die UNO, gerichtet, in welchem er darauf hinweist, daß der Abschluß des Staatsvertrages mit Österreich noch immer nicht auf der Tagesordnung der Friedenskonferenz steht, obwohl Österreich seinen Beitrag zur Befreiung geleistet hat und erwartet, daß allen Österreichern, auch den Kriegsgefangenen, die Wohltat des Friedens zuteil werde. Das österreichische Parlament ersucht in diesem Appell die Vereinten Nationen, zur nächsten Sitzung der UNO, eine Delegation entsenden zu dürfen, um die UNO, mit der Lage des österreichischen Volkes vertraut machen zu können. Der Appell an die Vereinten Nationen soll der Versuch sein, Österreich nicht zum Spielball der großen Mächte werden zu lassen, sondern seine Freiheit und Selbständigkeit

Beginn der Friedenskonferenz

Am Montag den 29. Juli wurde im Palais de Luxembourg in Paris die Friedenskonferenz durch den französischen Ministerpräsidenten Bidault eröffnet. Bidault begrüßte die Vertreter der 21 Nationen und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß alle Länder in gemeinsamer Übereinstimmung und im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit an der wichtigen Aufgabe des Friedensschlusses arbeiten werden. Zum zweiten Male innerhalb von 30 Jahren empfängt Frankreich die Vertreter der Regierungen der Welt zu einer Friedenskonferenz, während aber Versailles den Ausbruch eines weiteren und schlimmeren Krieges nicht verhindern konnte, soll diesmal ein dauerhafter Friede geschlossen werden.

Zum Abschluß erklärte Bidault, die Völker der Welt hätten trotz lang andauerndem Leiden mit Geduld auf den Frieden gewartet. „Jetzt fordern sie von uns, daß wir einen Frieden schaffen, der auf Gerechtigkeit und Freiheit begründet ist und die Welt vom Krieg befreit. Diese langen Leiden der Menschen, die Geduld des Volkes, die Angst der Schwachen, die Hoffnung der Gesunden, alles ist auf uns gerichtet. Jetzt ist die Zeit gekommen, um zu handeln und den Frieden zu begründen.“ Auf Vorschlag des amerikanischen Außenministers Byrnes wurde Ministerpräsident Bidault einstimmig zum vorläufigen Präsidenten der Friedenskonferenz gewählt.

tenen Kriegsgefangenen zurückzubringen.

Für die einzelnen Staaten, die noch Kriegsgefangene in Verwahrung haben, ergibt sich folgendes Bild:

Aus sowjetrussischer Kriegsgefangenschaft sind bis Ende 1945 etwa 100.000 Kriegsgefangene zurückgeführt. Nach offizieller Mitteilung der Sowjetsektion des Alliierten Rates werden vom Juli bis Oktober 1946 rund 20.000 Kriegsgefangene österreichischer Staatsbürgerschaft zurückgeführt. Mit den ersten Transporten sollen hauptsächlich Kranke und Kriegsversehrte kommen. Österreich hat alle Vorkehrungen getroffen.

Aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft sind bisher zirka 300.000 Personen eingelangt. Die Rückführung auf dem europäischen Festland ist abgeschlossen, mit Ausnahme von noch in Italien, besonders im Raum Pisa und Neapel befindlichen Österreichern, über deren Eignung zur Entlassung unterschiedliche Auffassungen bestehen. Die Rückführung der Kriegsgefangenen aus Übersee nähert sich ihrem Abschluß.

Aus britischer Kriegsgefangenschaft sind bisher 196.000 Personen heimgekehrt. Die Rückführung aus Großbritannien wird Ende Juli beendet sein. Mit diesen Transporten werden auch Heimkehrer aus Kanada und anderen englisch besetzten überseeischen Ländern (zirka 17.400 Kriegsgefangene) zurückgeführt sein. In der Zahl von 196.000 Personen sind auch die Kriegsgefangenen aus Belgien und Holland sowie Norwegen inbegriffen.

In Italien befinden sich in britischer Gefangenschaft nur mehr kleinere Gruppen, darunter meist politisch Belastete, und dann Einzelgänger bei deutschen Einheiten. Von den britischen Militärbehörden ist ein Rundschreiben an alle britischen Dienststellen in Italien ergangen, daß alle unbelasteten Österreicher zu entlassen sind. Noch nicht begonnen hat der Heimtransport der kriegsgefangenen Österreicher aus dem Nahen Osten (zirka 7500 in Ägypten usw.). Diese sollen nach Mitteilung des Internationalen Roten Kreuzes Anfang oder Mitte September zurückgeführt werden.

Aus französischer Kriegsgefangenschaft sind bisher zirka 62.000 Personen zurückgeführt. Damit ist die Rückführung aller politisch unbelasteten Kriegsgefangenen beendet. Zirka 6000 belastete Kriegsgefangene werden noch zurückbehalten, von denen nach neuerlicher Perlustrierung noch zirka 40 Prozent zurückkehren dürften.

In belgischer Kriegsgefangenschaft befinden sich noch zirka 1400 Österreicher. Die Bundesregierung beantragte durch ihren diplomatischen Vertreter die Freilassung der zur Arbeit eingesetzten unbelasteten Kriegsgefangenen.

Von den 15.000 bis 25.000 Kriegsgefangenen österreichischer Staatsbürgerschaft in Jugoslawien sind bisher 2400 Kranke und Invalide zurückgeführt. Nach der durch die jugoslawische Militärmission schriftlich bekanntgemachten Ablehnung der Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen vor Abschluß eines Friedensvertrages wurde das Internationale Komitee vom

Beschlüsse des Ministerrates

Im Ministerrat vom 30. Juli gab Bundeskanzler Ing. Figl zunächst einen genauen Überblick über die aktuellen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen und berichtete sodann gemeinsam mit Staatssekretär Graf über die zur Durchführung eines freien Reiseverkehrs in Vorbereitung stehenden Maßnahmen.

Der Bundeskanzler befaßte sich sodann mit der Ernährungsfrage und erklärte, daß die österreichische Regierung bei gutem Einlaufen der UNRRA-Lieferungen in einiger Zeit in der Lage sein werde, eine Bevorratung der notwendigen Nahrungsmittelmengen auf vier Wochen zu treffen. Sodann könne an eine Erhöhung der Kaloriensätze gedacht werden, da ein zweiter Winter mit 1200 Kalorien für den Normalverbraucher für die österreichische Bevölkerung untragbar sei. Die Bundesregierung hoffe, im Herbst den Satz für Normalverbraucher auf etwa 1550 Kalorien erhöhen zu können.

Bundeskanzler Ing. Figl teilte sodann mit, daß sein Bericht über die Entnazifizierung vom Alliierten Rat am 26. Juli zur Kenntnis genommen worden sei.

Der Ministerrat nahm Berichte des Bundesministers Uebeleis, betreffend die Wiederherstellung des Wortlautes der österreichischen Postordnung und über die Einführung neuer Postgebühren zur Kenntnis. Die Verordnungen wurden an den Hauptausschuß des Nationalrates weitergeleitet.

Einem Bericht des Bundesministers Doktor Zimmermann über ein provi-

sorisches Zahlungsabkommen zwischen England und Österreich, dem die Zustimmung erteilt wurde, schlossen sich die Berichte der einzelnen Ressortminister an.

Eine bedeutsame Erklärung

Bundesminister Krauland äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter der „Weltpresse“ zur Frage, warum der Nationalrat den Einspruch der Sowjetunion anlässlich der Debatte zum Verstaatlichungsgesetz unberücksichtigt gelassen hat. Der Nationalrat hat trotz des Einspruches der Sowjetunion das Gesetz beschlossen, weil nach österreichischer Auffassung der Nationalrat befugt ist, den eingebrachten Gesetzesantrag zum Beschluß zu erheben. Dieser Verstaatlichungsbeschluß wird nun dem Alliierten Rat vorgelegt werden, die weitere Behandlung des Gesetzesbeschlusses wird nach dem geltenden Kontrollabkommen vor sich gehen. Auf eine weitere Frage, ob die Liste der zu verstaatlichenden Unternehmungen nach Inkrafttreten des Gesetzes ergänzt oder etwa nach dem Wunsch einer Macht gekürzt werden könne, erklärte Minister Dr. Krauland: Die Liste der Unternehmungen, die verstaatlicht werden sollen, ist ein integrierender Bestandteil des Gesetzes. Eine Änderung dieser Liste, sei es nun eine Ergänzung oder eine Kürzung, kann nur durch die beiden Häuser des österreichischen Parlamentes geschehen.

Die österreichischen Kriegsgefangenen

Aus einem Lagebericht, den Staatssekretär Graf in Beantwortung auf eine Parlamentsanfrage gegeben hat, entnehmen wir:

Die österreichische Bundesregierung hat nichts unversucht gelassen, um das Problem der Rückkehr aller Kriegsgefangenen zu einer befriedigenden Lösung zu bringen. Die bisherigen Bemühungen der

Bundesregierung waren zweifellos im großen und ganzen gesehen erfolgreich. Es sind doch bisher mehr als 700.000 Kriegsgefangene in die Heimat zurückgeführt. Die Bundesregierung und das mit der Durchführung beauftragte Innenministerium werden den bisher beschrittenen Weg fortsetzen, alles zu tun, um den letzten unbeschol-

unter den Schutz der weltumspannenden Völkerorganisation zu stellen.

Wie sehr Österreich von den politischen Interessen der großen Staaten abhängig ist, geht besonders klar aus der Stellungnahme zur Südtiroler Frage hervor. Trotz der Atlantik-Charta, die das Selbstbestimmungsrecht der Völker als einen der ersten Grundsätze anerkennt, wird den Südtirolern dieses Recht nicht zubilligt, damit Italien für den Verlust seiner Kolonien eine Ermunterung zuteil werde. Außenminister Bevin betonte in seiner Unterhaushaltung, daß es sich im Falle Südtirol nur um etwa 200.000 Menschen handle gegenüber 13 Millionen, die aus Polen, aus der Tschechoslowakei und aus dem östlichen Teile Deutschlands nach Westen getrieben wurden. Die beste Lösung für Südtirol sei der Anschluß nach Süden und nicht nach Norden. Es bleibt abzuwarten, ob die Friedenskonferenz der 21 Nationen den englischen Standpunkt teilt. Sollte die gerechte Forderung Österreichs nach Südtirol auch auf der Friedenskonferenz abgelehnt werden, so wird Österreich seinen Anspruch dennoch aufrecht erhalten und ihn zu einem

späteren Zeitpunkt der UNO. vorlegen. Wie schwer Österreich unter den gegebenen Bedingungen zu leiden hat, geht aus dem politischen Geschehen der letzten Zeit hervor. Selbst die Ernährung soll von Problemen abhängig gemacht werden, die einzig und allein von den Besatzungsmächten gelöst werden können. Wenn La Guardia, der Leiter der UNRRA, in Athen erklärt, daß Lebensmittellieferungen nach Österreich nur unter der Bedingung fortgesetzt werden sollen, daß alle vier Besatzungstruppen unverzüglich aus Österreich abgezogen werden, dann ist dies angesichts der zu erwartenden Rekorderte in den Vereinigten Staaten und in anderen Teilen der Welt eine kaum zu verstehende Maßnahme, auch dann nicht, wenn erklärt wird, daß in den besetzten Ländern die Besatzungstruppen die Hilfeleistungen auszuführen hätten. Bei der Verwirklichung dieser Maßnahme würden die Österreicher darunter leiden, obwohl es nicht von ihnen abhängt, den Abzug der Besatzungstruppen zu veranlassen. Es ist außerdem als sicher anzunehmen, daß bei Wegfall der internationalen UNRRA-Hilfe die unterschiedliche Hilfe-

leistung der Besatzungsmächte in den einzelnen Zonen die politische Lage weiter verschärfen würde. Dies um so mehr, wenn man an die „Displaced persons“ denkt, die Österreich schon so viel politischen und wirtschaftlichen Schaden verursacht haben. Sie sind zumindest der äußere Grund, warum die Außenminister in Paris die österreichische Frage nicht erörtert haben, ihrerwegen muß auch eine alliierte Besatzung in Österreich bleiben. Aber auch in dieser für uns so wichtigen Frage kann Österreich nicht entscheiden, sondern nur immer wieder an die Alliierten herantreten, diese Ausländer aus Österreich wegzubringen.

Dies alles zeigt, wie sehr Österreich heute noch von der Politik der großen Mächte abhängig ist, wie stark der Wiederaufbau unseres Landes dadurch gehemmt ist. Alle wichtigen innenpolitischen Entscheidungen und Vorgänge stehen im Zusammenhang mit der Lage Österreichs im Schnittpunkte der Macht- und Interessensphären der großen Weltmächte. P.

Roten Kreuz am 1. Juni 1946 gebeten, Jugoslawien zu bewegen, Vereinbarungen einzugehen, die das Genfer Abkommen, das auch Jugoslawien anerkannt hat, vorsieht. Die Entscheidung darüber steht noch aus.

Wegen der Kriegsgefangenen, die sich noch in der tschechoslowakischen Republik befinden, ist die Regierung an die Regierung der CSR herantreten, diese Kriegsgefangenen ehestens heimzubefördern.

Aus Polen sind bisher nur wenige kleinere Gruppen zurückgekehrt. Es müssen sich noch zirka 7000 Personen in Polen befinden. Durch die kürzlich erfolgte Aufnahme der diplomatischen Beziehungen ist es möglich geworden, in der Frage der Heimbeförderung der Österreicher aus Polen zu Verhandlungen zu kommen.

In den skandinavischen Staaten befinden sich nur mehr wenige Militärinternierte oder Kriegsgefangene, deren Heimkehr in Kürze zu erwarten ist.

In Albanien, Türkei, Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Spanien wird nur eine geringe Anzahl vermutet.

Es ist unmöglich, eine bestimmte Anzahl noch fälliger Kriegsgefangenen bekanntzugeben, weil die als „vermisst“ gemeldeten Soldaten oder die in der Kriegsgefangenschaft verstorbenen Österreicher noch nicht genau ermittelt werden konnten.

Abschließend kann die Bundesregierung feststellen, daß von österreichischer Seite aus alles getan wurde, um einerseits eine rasche Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen zu erwirken und andererseits das Los der noch in der Ferne weilenden Österreicher zu mildern und Kontakt mit der Heimat und Familie herzustellen.

200.000 Kriegsinvalide

Wie wichtig das Invalideneinstellungsgesetz ist, beweist die Tatsache, daß die Invaliden aus dem zweiten Weltkrieg ungefähr 200.000 betragen. Dazu kommen 50.000 Invalide aus dem ersten Weltkrieg. Alle diese Menschen in den Arbeitsprozess einzuschalten, ist der Sinn des neuen Gesetzes.

Wiedereingliederung und Sühne

Am vergangenen Mittwoch hat der Nationalrat das Nationalsozialistengesetz in seiner endgültigen Fassung angenommen und verabschiedet. Innen- und außenpolitische Erwägungen haben bei den Parteienberatungen eine entscheidende Rolle gespielt. Bundeskanzler Ing. Figl und Vizekanzler Dr. Schärff haben dem Alliierten Rat einen Bericht über die Nazisäuberung und über das Nationalsozialistengesetz vorgelegt. Der Bericht wurde als hinlänglich angesehen, nur haben die Sowjetvertreter erklärt, daß auch die Liquidierung des Nazismus in allen Äußerungen und Formen des öffentlichen und politischen Lebens in kürzester Frist durchgeführt werde. Bei der Debatte über die Abstimmung zum Nationalsozialistengesetz haben die Redner der Parteien übereinstimmend hervorgehoben, daß das Gesetz hart, aber gerecht sei, daß es dennoch im humanitären, österreichischen Geiste gelöst wurde, da fast allen ehemaligen Nationalsozialisten nach der Ableistung ihrer Sühne die Rückkehr in den österreichischen Volkskörper als Gleichgestellte gewährleistet ist. Unerbittlich sind die Strafen für jene Unentwegten, die auch in Zukunft eine Betätigung im nationalsozialistischen Sinne nicht unterlassen können. Der Verfall ihres gesamten Vermögens und die Todesstrafe sind die Schutzmaßnahmen des demokratischen Staates gegen jede Art von faschistischen Umtrieben.

Aufrecht bleibt auch die Strafdrohung gegen illegale Nazi, jedoch findet die Verfolgung nur dann statt, wenn sie die Bundesregierung anordnet oder wenn ein ehemaliger illegaler Nationalsozialist aus politischen oder sonst verurteilten Gründen von einem Gericht verurteilt wird. In jeder anderen Beziehung aber wird der Unterschied zwischen den illegalen und legalen Nazi aufgehoben. Das neue Gesetz sieht nur belastete und minderbelastete Nazi vor. Hart ist die Sühne für belastete Personen, besonders hart die Feststellung, daß alle ehemaligen Funktionäre der NSDAP, vom Zellenleiter aufwärts als belastete Personen zu gelten haben. Es wird also häufig vorkommen, daß bekannte, illegale Nationalsozialisten zu den minderbelasteten Personen gezählt werden, daß aber andere die volle Schwere des Gesetzes zu spüren bekommen, weil sie oft nur durch die Kriegsverhältnisse im kurzen Wege zu Funktionären erklärt wurden. Aber auch auf diese Härte haben die Nationalräte Rücksicht genommen, denn das Gesetz sagt, daß durch Verordnung bestimmt werden kann, welche Personen als Funktionäre im Sinne dieses Verfassungsgesetzes anzusehen sind. Wahrscheinlich werden nur jene Personen als Funktionäre erklärt werden, die ihre Funktion längere Zeit tatsächlich ausgefüllt haben und von der politischen Kreisbehörde bestätigt waren, nicht aber jene, die vertretungsweise

Bis zum Erscheinen des Arbeitslosen-gesetzes wurde das Arbeitslosen-fürsorgengesetz vom Nationalrat in der vergangenen Woche verabschiedet. Seine Geltungsdauer ist mit 31. Dezember befristet, falls bis dahin keine Verlängerung erfolgen sollte. Nach dem Gesetz hat derjenige Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung, „der arbeitswillig, arbeitsfähig und durch die Arbeitslosigkeit in seinem Lebensunterhalt gefährdet ist.“ Voraussetzung ist, daß das Arbeitsamt keine entsprechende Beschäftigung zuweisen kann. Ferner kann die Gewährung der Unterstützung davon abhängig gemacht werden, daß sich der Arbeitslose einer beruflichen

Die Arbeitslosenunterstützung

Fortbildung oder Umschulung unterzieht. Die Arbeitslosenunterstützung wird in drei Lohnklassen eingeteilt und beträgt wöchentlich bei einem Arbeitsverdienst bis zu 24 Schilling S 10,80, über 24 bis 36 Schilling S 12,— und über 36 Schilling S 15,—. Die Familienzuschläge belaufen sich bei einem Familienangehörigen auf S 3,60, S 4,20 und S 4,80. Bei mehr als einem Familienangehörigen auf S 2,40, S 3,— und S 3,70 für jeden Angehörigen. Bei besonderem Notstand kann eine Sonderbeihilfe gewährt werden. Alle Beträge zusammen dürfen nicht mehr als 80 Prozent des durchschnittlichen letzten vierwöchigen Arbeitsverdienstes ausmachen.

La Guardia in Wien

Fiorella La Guardia, der Generaldirektor der UNRRA, hielt sich von Montag bis Mittwoch in Wien auf und stattete Bundespräsident Dr. Renner und Bundeskanzler Ing. Figl einen Besuch ab. Über die UNRRA-Hilfe an Österreich erklärte La Guardia, daß für Österreich schon Güter im Werte von 65 Millionen Dollar geliefert worden seien. Die Gesamtlieferungen werden bis zur Einstellung der UNRRA-Lieferungen 117,3 Millionen Dollar betragen. Bis zur voraussichtlichen Einstellung der UNRRA-Tätigkeit am 31. Dezember d. J. werden zwar alle Einkäufe für Österreich getätigt sein, nicht aber die Versendungen, die bis Ende Februar 1947 weiterlaufen werden. Was weiter geschehen werde, sei noch ungewiß, doch hoffe er zuversichtlich, daß Österreich auch im Jahre 1947 weiterhin Hilfe geleistet werde. Wenn die Besatzungsarmeen bald abgezogen werden und die Hilfeleistungen weitergehen, wird Österreich im Jahre 1948 auf eigenen Füßen stehen können. Auf die Frage, ob die UNRRA ihre Lieferungen einstellen werde, wenn die Besatzungsgruppen nicht zurückgezogen werden, erwiderte La Guardia, daß er die Antwort zur gegebenen Zeit erteilen werde. Über die versetzten Personen in Österreich erklärte La Guar-

dia, daß er sich um ihre Heimführung bemühe. In den UNRRA-Lagern werden 47.300 Personen direkt von der UNRRA betreut, alle anderen erhalten Lebensmittel wie die österreichische Bevölkerung. Generaldirektor La Guardia hat Wien am Mittwoch mit dem Flugzeug verlassen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Österreich steht nicht auf der Tagesordnung der Friedenskonferenz in Paris, doch hat Außenminister Byrnes vor seiner Abreise aus Washington erklärt, er werde auch das Problem des österreichischen und des deutschen Friedensvertrages in einer gleichzeitig stattfindenden, nicht offiziellen Sitzung der Außenminister der vier Großmächte aufnehmen.

Gleichzeitig mit dem Nationalrat tagte der Bundesrat, um die große Anzahl der in den letzten Tagen vom Nationalrat beschlossenen Gesetze zu beraten. Die vorgelegten Gesetzesentwürfe, darunter das Nationalsozialistengesetz, das Handelskammergesetz, die Rechtsanwaltsordnung 1946, die Notariatsordnung 1946, das Gesetz über die Vereinbarung von Neuvermittlungszuschlägen, das Arbeiterurlaubsgesetz, die Novelle zum Papierverbrauchslenkungsgesetz, die Aufhebung des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes, das Verstaatlichungsgesetz und das Werksgenossenschaftsgesetz wurden ohne Einspruch verabschiedet.

Anläßlich der Überreichung von 10 Care-Paketen, die Präsident Truman dem österreichischen Bundespräsidenten übersandt hatte, hielt Dr. Renner eine bemerkenswerte Rede, in der er darauf hinwies, daß das Schicksal des österreichischen Volkes ganz in die Hände der vier okkupierenden Mächte gelegt ist. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß Österreich ein ungeteiltes Wirtschaftsgebiet mit einheitlicher Gesetzgebung und Verwaltung werden möge. Müßte aber unser Staat sein Verfügungsrecht mit vier anderen Staaten auf die Dauer teilen, dann wäre die politische Selbständigkeit und Unabhängigkeit Österreichs bloß die Nußschale ohne Kern.

General Chérière, französisches Mitglied des Exekutivkomitees, hat im Auftrag der französischen Regierung an Bundeskanzler Ing. Figl ein Schreiben gerichtet, in welchem die Regelung des deutschen Eigentums in einem für den Wiederaufbau Österreichs günstigen Sinn angekündigt wird.

Die Sozialistische Partei Österreichs hat an die Arbeiterparteien der Welt einen Hilferuf gerichtet, Österreichs Freiheit und Unabhängigkeit zu erringen.

Die UNRRA-Lieferungen an Österreich werden um 7,3 Millionen Dollar erhöht. Dadurch wird Österreich bis zum Ende des Jahres Lebensmittel und wichtige Bedarfsgüter im Werte von insgesamt 117,3 Millionen Dollar erhalten.

La Guardia erklärte am 22. Juli in Athen, daß er auf der UNRRA-Konferenz, die demnächst in Genf stattfindet, beantragen werde, Lebensmittelsendungen nach Österreich nur unter der Bedingung fortzusetzen, daß alle vier Besatzungsgruppen unverzüglich aus Österreich abgezogen werden.

Von nun ab entfällt auch in der amerikanischen Zone der Ausweisungsweg beim Lösen einer Fahrkarte, wenn die Fahrt nicht über die Zonengrenze führt.

Der österreichische Gewerkschaftsbund wird auf Einladung im August eine Delegation des Gewerkschaftsbundes in die Sowjetunion entsenden.

Bei der Übergabe des Tauernkraftwerkes Kaprun an die österreichische Regierung betonte Generalmajor Harry J. Collins, daß die Vereinigten Staaten alles tun würden, damit Österreich so bald als möglich das erhält, was ihm gehört.

AUS DEM AUSLAND

Präsident Truman unterzeichnete das Gesetz, das nach dreiwöchiger Unterbrechung die Preiskontrolle wiederherstellt. Durch das neue Gesetz wird die Kontrolle über die Mieten und die meisten Fertigwaren und Lebensmittel bis 30. Juni 1947 verlängert. In der Botschaft, die er nach der Un-

terzeichnung im Senat und im Repräsentantenhaus verlas, sagte Präsident Truman, falls sich das beschränkte Preiskontrollgesetz als unzulänglich erweisen sollte, würde er den Kongreß zu einer Sondersitzung einberufen, um es zu verschärfen und um weitere Gesetze anzunehmen, damit das Land vor einem „wirtschaftlichen Unglück“ bewahrt bleibe. Zunächst scheint die Gefahr einer Dollarinflation abgestoppt.

In Nürnberg hat Lordrichter Jackson den vorbehaltlosen und uneingeschränkten Schuldspruch für alle 21 Angeklagten gefordert.

Belgien, Luxemburg und Holland werden sich zu einer Zollunion zusammenschließen. Auf dem Gebiete des Außenhandels wird diese Wirtschaftsunion eine Stellung unmittelbar hinter den USA und Großbritannien einnehmen.

In den Vereinigten Staaten und in Kanada wird eine Rekorderte erwartet, die bei Weizen allein um 9 Millionen Bushel (ein Bushel entspricht 36,35 Liter) höher ist als die Rekorderte des Vorjahres. Auch aus Ungarn und anderen Ländern werden gute Ernteaussichten gemeldet.

In Oxford wurde eine internationale Konferenz eröffnet, welche zum Ziel hat, die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Entwicklung der Atomenergie einem eingehenden Studium zu unterziehen.

Ungefähr ein Viertel aller ungarischen Staatsbeamten werden bei dem großen Beamtenabbau in Ungarn entlassen. Von diesem Abbau werden ungefähr 100.000 Verwaltungsbeamte betroffen.

In Ungarn wurde die Ausgabe von Pengö-Banknoten, deren Abschaffung beschlossen wurde, nachdem die Inflation 20 Nullen zu dem ursprünglichen Nennwert hinzugefügt hatte, eingestellt. Die neue Währung, der Gulden, wurde mit 1. August in Verkehr gebracht, und zwar im Verhältnis 1 Gulden = 40.000 Millionen Inflationpengö.

In England soll nach verläßlichen Quellen die Brotrationierung wieder aufgehoben werden.

Die gesamte Devisenreserve Boliviens im Werte von 15 Millionen Dollar ist während der Revolution der letzten Tage verschwunden. Die Regierung wird die größten Schwierigkeiten haben, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Die Tschechoslowakei hat der UNRRA unentgeltlich 1000 Waggon Frischkartoffeln, 400 Waggon Gemüse und 100 Waggon Obst zur Verfügung gestellt. Das Geschenk soll jenen Ländern zukommen, welche unter der deutschen Besetzung gelitten haben.

Am Sonntag feierte die Sowjetunion wie alljährlich den Tag der Kriegsmarine. In einem Tagesbefehl ehrte Generalissimus Stalin die Matrosen der Sowjetmarine, die im großen vaterländischen Krieg ihre Pflicht vor der Heimat ruhmvoll erfüllt haben. Die Zeitungen weisen auf die große Bedeutung einer Seemacht hin, welche die Interessen der Sowjetunion entschlossen verteidigen werde, ohne jedoch die Absicht zu haben, die Weltmeere beherrschen zu wollen.

Aus dem in Paris veröffentlichten Entwurf über den Friedensvertrag mit Italien geht hervor, daß die italienischen Grenzen von 1938 im wesentlichen unverändert bleiben. Italien wird aufgefordert, mit Österreich technische Vereinbarungen zu treffen, um den freien Transportverkehr zwischen Nord- und Osttirol zu sichern.

Die Sowjetregierung hat die in den Waffenstillstandsbedingungen festgesetzten Reparationen für Ungarn auf ein Drittel herabgesetzt.

Verfahren gegen Naziorganisationen in Nürnberg

Der Gerichtshof wird sich nunmehr mit den sechs angeklagten Naziorganisationen befassen. Die Verhandlung gegen sie wird in folgender Reihenfolge vorgenommen werden: Politisches Führerkorps, Gestapo, SS, und SD, Generalstab und Oberkommando, Reichskabinett und SA. Für jede der Organisationen sind zur Einvernahme der Entlastungszeugen zwei Tage vorgesehen.

Nach Abschluß dieses Prozeßteiles werden die 21 Angeklagten noch eine letzte Gelegenheit haben, kurze Erklärungen abzugeben, worauf das Gericht sich vertagen wird, um den Schuldspruch und das Strafmaß festzusetzen.

Zweiter Atombombenversuch

Nach einigem Zögern und sich widersprechenden Meldungen wurde der zweite Atombombenversuch in der Lagune des Bikini-Atolls vorgenommen. Wieder haben namhafte Gelehrte ihre Befürchtungen über die Folgen eines solchen Versuches ausgesprochen und nach übereinstimmenden Berichten hatte die Explosion der Unterwasser-Atombombe nur lokale Wirkung. Nach Augenzeugenberichten schoß die Explosionswolke mit ungeheurer Geschwindigkeit zum Himmel auf und breitete sich in einer Höhe von ungefähr 2500 Metern pilzförmig aus und hüllte die Lagune in einen undurchdringlichen Schleier von Dampf und Sprühregen. Millionen von Sprühregensäulen mit hellrosa gefärbten Spitzen schie-

durch Haider (1) und Gerstner I (2) drei Tore. Es steht somit 5:1 für Kematen. Aus einem Gedränge heraus schießt Pfannhauser zum 6. Tor ein. Die Gäste versuchen mit großer Anstrengung das Ergebnis zu verbessern, aber erreichen zufolge der guten Abwehr Kaiserlehnens und seiner Verteidiger nichts. In der 67. Spielminute kann Melk eine schöne Kombination mit einem Torerfolg abschließen. Kurz vor Schlußpfiff verwandelt Huber einen Elfmeter und stellt somit den Endstand von 7:2 für Kematen her. Nachdem die Kematner Reserve letzten Sonntag den 21. Juli die des SC. „Vorwärts“ St. Pölten mit 7:0 glatt abfertigte, errang sie auch diesen Sonntag einen 7:6-Sieg über die Gäste aus Melk. Besonders Suchy begeisterte durch seine Kopftechnik die Zuschauer. Tore für Kematen erzielten: Schöberl II (2), Blahout (2), Wallner (1) und Suchy (2). Das Retourspiel findet am 18. August in Melk statt.

Biberbach

Todesfall. Die Gemeinde Biberbach trauert um einen ihrer Besten. Herr Franz Höller, der weit über den Bereich seiner Heimatgemeinde bekannt war, ist am Dienstag den 30. Juli um 1/11 Uhr vormittags nach langem schwerem Leiden in seinem 65. Lebensjahre gestorben. Wegen seines biedereren und hilfsbereiten Wesens war der Verstorbene bei allen, die ihn kannten, beliebt und hoch geachtet. Trotz seines schweren Leidens war er immer heiterer

Laune, und es ist nur seinem Willen zuzuschreiben, daß er in den letzten Jahren seiner Krankheit teilweise Herr wurde. Wer immer Rat oder Hilfe brauchte, wandte sich an Vater Höller, der allen seinen Mitbürgern mit Rat und Tat zur Seite stand. Die Erde möge ihm leicht sein!

Bruckner-Festtage

Aus Anlaß des 50. Todesjahres des großen Tonheros Anton Bruckner veranstaltete der Brucknerbund würdige Festtage zum Gedenken des heimatischen Meisters. Im Linzer Landtagssaal sammelten sich die Festgäste zum feierlichen Eröffnungsakte. Hofrat Dr. Hirzenberger gab seiner Freude Ausdruck, daß es dem Brucknerbund mit Hilfe des Landes und der Stadt Linz ermöglicht wurde, Bruckners 50. Todesjahr würdig zu begehen, aber auch durch hochstehende Leistungen nach so schwerer Zeit die Wiedergeburt der Musik in kultureller Aufgeschlossenheit des österreichischen Volkes aufzuzeigen. Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner und Bürgermeister Dr. Ernst Korof beleuchteten das Wirken Anton Bruckners im Sinne unserer Zeit und ehrten den großen Sohn und Ehrenbürger der Stadt Linz, aus dessen Musik uns der Hauch der Heimat anweht, dessen Werke die Kinder seiner Unsterblichkeit sind.

werden lassen, sondern ihn noch so beschenkt, daß ein Soldat inmitten der Schlacht ihm helfen mußte, Lebkuchen und Zuckerzeug nach Hause zu tragen. So tauschen die Kinder ihre Erfahrungen aus und wir Schweizer stehen dabei und uns wird bewußt, daß wir im Vergleich mit diesen Wiener Buben und Mädchen nichts erlebt haben. Man ahnt, daß fast jedes einzelne furchtbar Schweres durchgemacht hat. Daß der Vater tot oder in der Kriegsgefangenschaft ist, scheint sehr häufig, erstaunlich viele Kinder erzählen auch, der Vater liege schwer krank zu Hause, er sei im Gefängnis oder im Konzentrationslager gewesen. Und während eines solchen Gespräches kann es geschehen, daß ein krausköpfiger kleiner Bub plötzlich das Köpfchen in die verschränkten Arme legt und mit abgrundtiefer Fatalismus erklärt: „I kann halt einfach nimmer.“ Ergreifend ist es, einen Blick auf das Gepäck und die Kleider des „Wienerli“ zu werfen. Pullover, aus siebenerlei Wolle gestrickt, lassen erkennen, daß die Mutter von überallher Reste auftrieb, um ihrem Buben ein warmes Kleidungsstück auf die Reise mitzugeben und Pelzhandschuhe oder Mütchen werden von beredten Kommentaren der Mädchen begleitet, die besagen, daß das „Haserl“ oder die „Miezerl“ — diesmal die Katz' — die eh' schon brandmager war, dran glauben mußten, um auch ihren Beitrag an die Schweizer Reise zu leisten. Wie Heiligtümer werden diese „kostbaren“ Garderobestücke gehütet.

Was einem an diesen Kriegskindern aber auffällt, ist ihre erschreckend geringe Hilfsbereitschaft, die sie den andern gegenüber an den Tag legen. Jedes ist sich selbst das nächste, sei es beim Essen oder beim Anziehen. Auch kleinere Auseinandersetzungen, die etwa Schweizer Buben mit einem Puff austragen, werden gern im Jargon kriegsführender Parteien geführt. „Du Lackl, wenn i a Pistoll hätt, wär die Sach erledigt“, sagt etwa ein Zehnjähriger zum Achtjährigen, was die beiden aber nicht hindert, fünf Minuten später einträchtig Arm in Arm zu spazieren. Gottlob hat er keine Pistoll und wir wünschen ihm und seinen Kameraden, all den vielen tausend „Wienerli“, die schon hier sind und die noch kommen werden, daß ihnen der Schweizer Aufenthalt nicht nur rote Backen und Gewichtszunahme bringen werde, sondern auch dazu beitrage, daß ihr echt wienerisches Charme und ihre Höflichkeit, von der noch erfreulich viele Spuren vorhanden sind, wieder zum Durchbruch kommen. Hanna Willi.

Wiener Kinder in der Schweiz

Eindrücke aus dem Quarantänelager Schaffhausen

(wk) Die Zuneigung der Schweizer zu den Wiener Kindern ist seit dem ersten Weltkrieg beinahe unverändert geblieben und das fürchterliche Geschehen des letzten Krieges hat dieser Sympathie kaum Abbruch getan. „Wienerli“ sind auch heute wieder der Inbegriff des Hilfsbedürftigen und Liebenswerten zugleich und so kommt es, daß das schweizerische Rote Kreuz innerhalb kurzer Zeit gegen 6000 kleine Oesterreicher in unserem Lande unterbrachte. Im Quarantänelager Schaffhausen müssen die Kinder sechs Tage bleiben, damit man sie auf allfällige ansteckende Krankheiten beobachten kann, und hernach werden sie dann in die Pflegefamilien der ganzen Schweiz verteilt. Es sind fast durchwegs nervöse, unterernährte und vor allem liebebedürftige Kinder, die die Schaffhauser Barackenstadt, die im Laufe eines Jahres schon so viele Kriegsschicksale beherbergte, beleben, Kinder, die durchschnittlich ein bis zwei Jahre jünger aussehen, als sie in Wirklichkeit sind. Und ob sie nun als Vertreter einer „neuen Zeit“ Adölfchen oder Sieglinde heißen oder gleichsam als Erinnerung an Wiens schöne Vergangenheit auf die Namen Franzerl oder Mizzerl hören, sie alle haben Schweres durchgemacht, das nicht spurlos an ihnen vorüberging. Zwar hat das österreichische Zusammen mit dem schweizerischen Roten Kreuz die Kleinen, die für einen Aufenthalt in unserm Land vorgesehen waren, einer vierwöchigen Auffütterungsaktion unterzogen, damit die Kinder die Reise besser überstünden, aber trotzdem legt sich eine ganze Anzahl von ihnen im Quarantänelager zuerst einmal fiebernd und erschöpft ins Bett. Aber nicht nur das Rote Kreuz hat sich um das Gelingen der Schweizerreise gekümmert, es gibt in Schaffhausen auch Kinder aus der englischen und amerikanischen Zone, die als Reiseproviand Cakes und Konserven aus dem amerikanischen und englischen Armeebestand erhielten. Manche tragen khakifarbene Mäntelchen oder Socken und Taschentücher in der Farbe des englischen und amerikanischen Armeetuches und über die Herkunft dieser soliden Ausrüstung befragt, erzählen sie von einem Freund namens Tommy oder Jonny, der um sie sehr besorgt sei. Es stellt sich dann auch heraus, daß acht- und zehnjährige bereits fließend englisch sprechen und ihr erster Wunsch im Quarantänelager geht dahin, ihren khakifarben-

nen Freunden einen Brief zu schreiben, der die gute Ankunft in der Schweiz mitteilt. Diese Briefe beginnen mit der Anrede: Dear friend und die FHD und der Herr Wachtmeister oder Onkel, er ist Hauptmann im Quarantänelager und wird von den Kindern mit obiger Anrede bedacht, hat nicht nur Heimwehtränen zu trocknen, sondern auch englische Orthographie zu erteilen. Russisch hingegen ist nicht sehr gefragt. Ein Bub, von jener Grazie und Höflichkeit, die uns die Wiener Kinder so lieb macht, erzählt, er sei von einer Panzerfaust verwundet worden — sein hübsches Bubengesicht zeigt heute noch Spuren von Verletzungen, die Russen hätten ihm nicht nur die erste Hilfe zuteil

Die **MUTPROBE**

R. F. SOUCEK

„Hällo, Rosita!“ schrie Mac mit seiner ewig heiseren Stimme, „laß dein Mandolinspiel und füll uns die Gläser!“ Lachend sah er uns an und schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirrten. Nicht ohne Neid betrachtete ich den herrlichen, großen Ring an seiner braunen, behaarten Hand. Der prachtvolle Saphir, in massives Gold gefaßt, leuchtete glühend auf, als das flackernde Licht der Petroleumlampe über ihn hinspielte.

„Mac, wie bist du zu diesem Ring gekommen?“ fragte ich und schob der schwarzäugigen Rosita mein Glas zum Füllen hin.

„Du weißt es noch nicht?“ fragte er zurück und sah sich grinsend in der Runde um. „Boys, soll ich die Geschichte nochmals erzählen?“ Die Boys lachten Zustimmung. Mac sah auf seinen Ring und begann:

Schade, daß du Romero nicht kennst! Er ist zwar ein krummgerittener Mexikaner und nicht von Rio so wie ich. Aber trotzdem ein annehmbarer Mensch, wenn er nicht gerade seinen rechthaberischen Tag hat. Nun, als ich ihn damals im Nord-West-Expreß nach langer Zeit zufällig wieder einmal traf, da hatte er gerade seinen rechthaberischen Tag.

„Hällo, Romero!“ rief ich erfreut, „wo fährst du hin?“

„Diablo“, knurrte er und sah mich schief an. „Du bist dick geworden, Amigo!“

„Ich dick? Du bist verrückt, Romero!“

„Diablo“, rief er wütend, „meine Augen sehen gut! Du bist dicker!“

„Wetten wir?“

„Oh, du mit deinem blödsinnigen Wetten“, giftete er sich.

„Du bist zu feig zum Wetten!“ höhnte ich.

„Caracho, ich feig!“ tobte er und sah mich wütend an. „Du scheinst vergessen zu haben, daß ich der Sohn eines Torero bin!“

„Dafür kannst du nichts“, sagte ich und freute mich an seiner Wut.

„Beweise mir deinen Mut!“

„Gut“, meinte er plötzlich ganz ruhig, „wir machen eine Mutprobe! Aber du, amigo, du bist auch dabei! Ich werde in der nächsten Station aussteigen und irgendeine Frau, die auf dem Bahnsteig steht, küssen. Verstanden?“

„O key!“ lachte ich.

„In der übernächsten Station, amigo, wirst du aussteigen und das gleiche machen.“ Diesmal grinste Romero.

Ich sagte bloß: „Well!“ und grinste noch mehr, denn ich wußte etwas, was Romero nicht wußte.

Der Nord-West-Expreß raste durch das Land und ich freute mich schon auf die nächste Station. Romero saß auf seinem Platz, etwas blaß, aber gefaßt und unent-

wegt sah er hinaus auf das vorbeifliegende Land.

„Romero“, sagte ich grinsend, „mach dich fertig! Die Station kommt! Oder fürchtest du dich?“

Voll Verachtung sah er mich an, als er das Abteil verließ. Ich trat an das Fenster, um das kommende Schauspiel zu verfolgen. Heulend und pfeifend fuhr der Zug in die Station ein. Viele Menschen säumten den Bahnsteig. Ich lehnte mich aus dem Fenster, um Romero aussteigen zu sehen. Richtig, da kam er schon! Mit seinen verbogenen Reiterbeinen stetzte er durch das Gewühl und ich sah, wie er krampfhaft nach einem Objekt Ausschau hielt. Plötzlich breitete er die Arme und lief auf eine alleinstehende, verdammte hübsche Miß los.

„Der Kerl hat tatsächlich Mut“, dachte ich bei mir und sah gespannt hin. Plötzlich kam Bewegung in die Miß. „Sweetheart“, hörte ich sie zwitschernd rufen und schon lag sie in den Armen eines smarten Boys. Romero konnte gerade noch rechtzeitig mit seinen liebevoll gebreiteten Armen abschwingen, um einer hochbusigen älteren Lady stürmisch mit letzter Kraft um den Hals zu fallen. Ich sah, wie er sie küßte. Dann war es mit meiner Selbstbeherrschung zu Ende und ich lachte schallend los.

„Police! — Police!“ hörte ich eine Stimme kreischen. Ich nahm mich zusammen und sah wieder hin. Da drüben stand die Lady mit einem drohend geschwungenen Regenschirm und brüllte mit hochrotem Kopf unaufföhrlich nach der Polizei. Schon war ein Polizeimann zur Stelle. Ich hörte, wie Romero sein „Diablo“ und „Caracho“ schrie. Aber es nützte ihm nichts; er mußte sich ausweisen.

„Senora“, rief er verzweifelt, „verzeihen Sie! Ich habe Sie verwechselt! Diablo, das kann doch geschehen! Mit der Mutter... meines Bruders habe ich Sie verwechselt!“

„Was?“ kreischte die Lady mit höchster Entrüstung, „mit der Mutter Ihres Bruders! Sie, ich fühle mich noch nicht so alt, wie Ihre Mutter sein dürfte! — Policeman, haben Sie diese Beleidigung gehört?“

„Yes“, sagte der Polizeimann und ich sah, wie er sich das Lachen verbiß.

„Ich habe Ihre Anschrift“, keuchte die Lady. „Sie werden mir Genugtuung leisten müssen!“

Ich sah noch, wie sich Romero zitternd verbeugte, dann sank ich aufstöhnend auf meinen Sitz zurück. Ich lachte noch schallend, als Romero wieder hereinkam und der Nord-West-Expreß weiterfuhr.

„Diablo — Caracho“, sagte ich stöhnend zu ihm, „Romero, das hast du wirklich gut gemacht, du bist mein Freund!“

„Warte nur, Mac, in der nächsten Station bist du dran“, sagte er leise und drehte sich mit den zitternden Fingern eine neue Zigarette. Wieder raste der Nord-West-Expreß durch das Land. Wieder kam eine neue Station. Diesmal war ich dran. Romero wunderte sich, als ich grinsend das Abteil verließ. Ich stieg aus und sah, wie er lauernd aus dem Fenster schielte. Lachend winkte ich ihm einen Gruß zu, denn da drüben hatte ich schon mein Kuß-Objekt entdeckt. Ich eilte auf das junge Mädchen zu, umarmte und küßte es herzlich. Die Kleine sah mich glücklich an und ich grinste vergnügt zu Romero hinüber. Da sprang dieser aus dem Zug und watschelte auf uns zu.

„Das ist doch nicht möglich, Mac!“ sagte er und schüttelte verwundert den Kopf, als ich meinen Arm neuerdings um das Mädchen legte.

„Was?“ fragte ich scheinheilig, „daß ich meine Schwester küsse?“

„Deine Schwester? Oh, diablo! Du Hund, du hast mich hereingeleert!“

Da setzte sich der Nord-West-Expreß wieder in Bewegung. Romero machte kehrt und sprang auf den fahrenden Zug.

„Caracho“, hörte ich ihn noch rufen, „du bist doch dicker geworden!“

Mac sah uns alle lachend an. Rosita kam und füllte die Gläser von neuem. Da fiel mein Blick wieder auf den funkelnden Saphir.

„Was hat denn diese Geschichte mit deinem Ring zu tun?“ fragte ich verwundert.

„Romero ist dankbar!“ antwortete er. „Er mußte seiner Lady Genugtuung leisten und so heiratete er sie eben. Sie war die reiche Witwe eines Juwelenhändlers! Wie gesagt, sie war es! Denn der glückliche Romero war bald der reiche Witwer einer Juwelenhändlerin!“ (wk.)

Wer lacht mit?



„Jessas, der Bua hat die Tintn aus-trunkn! Was machn ma denn da?“

„Wir werdn mit Bleistift schreibn, Mali!“

„Also, ich werde Ihnen die hundert Schilling leihen, aber ich verlasse mich darauf, daß Sie sie pünktlich zurückzahlen.“

„Sie können sich verlassen — ich bin bekannt für meine Pünktlichkeit. Wenn ich nicht pünktlich bezahlen kann, zahle ich überhaupt nicht!“

„Wie haben Sie nur diese gutbezahlte Stellung bekommen, wo Sie doch gar keine Vorkenntnisse und auch keine Empfehlungen hatten?“

„Der Direktor sagte mir, die Stellung verlange außergewöhnliche Geduld — ob ich die hätte. Ich antwortete ihm wahrheitsgemäß, daß ich in zweiter Ehe mit einer Witwe verheiratet bin, daß wir sechs Kinder aus unseren verschiedenen Ehen haben, daß die Schwiegereltern meiner ersten Frau Tür an Tür mit uns wohnen und

daß ich mit allen gut auskomme. Da fragte er nicht weiter und stellte mich ein.“



„Jetzt habe ich es aber satt, daß du mir immer die Beete zertrampelst!“

Der Leselisch

Im Österreichischen Verlag, Wien VIII, Strozzigasse 8, erscheinen die von der Österreichischen Volkspartei herausgegebenen „Österreichischen Monatshefte — Blätter für Politik“. Das Heft 10 vom Juli 1946 enthält Beiträge von Dr. Fritz Luch, Dr. Alfred Missong, Abg. Eduard Ludwig und anderen. Die Österreichischen Monatshefte werden wegen ihres hohen kulturellen Niveaus weiten Kreisen nutzbringende Anregung und Aufklärung bringen. Sie können bei jedem Buchhändler zum Preise von 1 Schilling bestellt werden.

Der Österreichische Bundesverlag, Wien I, Schwarzenbergstraße Nr. 5, gibt Monatshefte zur Erlernung von fremden Sprachen heraus: „Perfect English“ und „Littera Latina“ geben den Schülern der englischen und lateinischen Sprache interessante An-

nen wie bei einem gewaltigen Feuerwerk vom Himmel zu hängen. Nachdem die Wassersäule in sich zusammengebrochen war, traten in der Mitte der Lagune Wellen auf, welche die Insel jedoch nicht überfluteten, sondern nur eine Höhe von drei Metern erreichten, wie im Fernsehapparat genau beobachtet werden konnte.

Durch den Druck der Explosion wurden nahezu alle Schiffe von ihren Verankerungen losgerissen, fünf von den 87 Zielschiffen sind gesunken, eine Anzahl von ihnen sind mehr oder weniger beschädigt. Die Schiffe, die außerhalb der Lagune verankert waren, haben weder durch den Wellengang noch durch die Erschütterung unter Wasser irgend einen Schaden erlitten.

Durch die Radioaktivität des Wassers, die auf die Gewebe der Menschen zersetzend einwirkt, ist eine genaue Untersuchung verzögert worden. Daher ist auch das Befinden der Versuchstiere noch ungewiß. Es scheint jedoch, daß die Gammastrahlen der Unterwasserbombe eine viel tödlichere Wirkung haben als jene, die durch die in der Luft erfolgte Explosion der Atombombe entstanden sind.

Der dritte Versuch wird im Laufe des nächsten Jahres in großer Tiefe ausgeführt werden. Mittlerweile kann König Judas, der sich Admiral Blandy nur mit einem langen Hemd bekleidet vorstellte, seine Eingeborenen wieder auf die Insel zurückführen.

Achtet auf die Kinder! Am vergangenen Samstag lief die kleine dreijährige Edeltaud Schweighofer, Ybbsitzerstraße 43, in einem unbewachten Augenblick auf die Straße und direkt in einen vorbeifahrenden Lastkraftwagen hinein. Das Mädchen wurde niedergestoßen und schwer verletzt. Die herbeieilenden Eltern brachten das Kind sofort ins nahe Krankenhaus, wo eine Gehirnerschütterung, Hautabschürfungen und ein Bluterguß im linken Auge festgestellt wurden. Glücklicherweise wird die kleine Edeltaud wahrscheinlich ohne dauernden Schaden davorkommen. Alle Eltern mögen der Mahnung eingedenk sein, ihre Kinder nicht unbeaufsichtigt auf der Straße zu lassen, denn es genügt ein unglücklicher Augenblick, um das Leben eines Kindes zu gefährden oder gar zu zerstören.

Sonntagberg

Mehr Vertrauen! Es ist leider eine traurige Tatsache, daß es Menschen gibt, die vor fremdem Eigentum nicht halt machen. Wenn es heute Bevölkerungsschichten gibt, die nur von dem Leben müssen, was sie auf ihre Lebensmittellisten erhalten, mag es verständlich erscheinen, daß manche von ihnen Kartoffeln ausgraben, Gemüse und Obst stehlen, Getreideähren abschneiden und andere Dinge mehr. Hunger tut weh und Not kennt kein Gebot, noch dazu, wenn bei solchen Familien mehreren Kindern der Magen zu füllen ist. Trotz aller entschuldigen Gründe müssen Flurdiebstähle streng verfolgt und bestraft werden. Leider kommt es auch vor, daß der bestohlene Landwirt in seiner Erregung oder aus anderen Gründen Verdächtigungen ausspricht, die das gut nachbarliche Verhältnis trüben oder sonst Unschuldige treffen können. Wenn ein Mensch sich einmal in eine Idee verrannt hat, dann bohrt er weiter und weiter, wieweil sich der Verdacht durch einwandfreie polizeiliche Erhebungen als unbegründet herausgestellt hat. Bei einem solchen Falle mußten in der Gemeinde Sonntagberg sogar die Verwandten des Verdächtigten weitere Beschuldigungen erleiden. Ist es dann ein Wunder, wenn die Eintracht des Nebeneinanderlebens gestört wird und wenn dann die Gerichte das letzte Wort sprechen müssen? Verdächtigungen dürfen nur dann ausgesprochen werden, wenn ein wirklicher Grund dafür vorliegt. Erweisen sie sich dennoch als unrichtig, dann können ein offenes Wort und Handschlag den Frieden wieder herstellen, dann kann die gemeinsame Kraft dazu verwendet werden, das eigene Gut zu schützen und zu erhalten. Mehr Vertrauen, das ist die Forderung unserer Zeit!

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Am 19. August ein Mädchen Theresia der Eltern Johann Schärner, Bauer, und Theresia geb. Höbinger, Waldamt, Schwarzweis 46. Am 23. Juli ein Mädchen Gertraud der Eltern Gerhard Georg Bratek, Elektriker, und Katharina geb. Ublacker, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 41. — Eheschließung: Am 27. August Ernst Sulzbacher, Angestellter, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 31, und Margarete Leitner, Angestellte, Waidhofen, Ölberggasse 6. — Todesfälle: Am 22. Juli Ludwig Egger, Fürsorgetechniker, Waidhofen, Wienerstraße 47, 73 Jahre alt. Am 24. Juli Johann Ublacker, Landwirt, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte 7, 60 Jahre alt.

„Der Traum einer Sommernacht“. Da durch das starke Gewitter am Sonntag die Aufführung der Freien Österreichischen Jugend unterbleiben mußte, findet die Vorstellung am Samstag, den 3. August, um 21 Uhr auf der Freiluftbühne des Parkbades statt. Am Sonntag den 4. August spielt die FÖJ in Amstetten.

Gewerkschaftsversammlung. Donnerstag den 8. August treffen sich sämtliche Bau- und Holzarbeiter von Waidhofen und Umgebung um 19 Uhr im Brauhaus Jax' Witwe, Weyrerstraße. Es sprechen die Kollegen Holowaty und Urban, beide vom Österreichischen Gewerkschaftsbund in Wien, über aktuelle Gewerkschaftsfragen in der Bau- und Holzindustrie.

An alle Ruheständler der Österreichischen Staatseisenbahnen. Jene Ruheständler, die den Haushaltbrennstoff bei der Eisenbahn beziehen wollen und noch keinen Antrag beim Bahnhof Waidhofen a. d. Ybbs abgegeben haben, wollen dies so gleich nachholen, da sonst keine Belieferung erfolgen kann. Den Antrag erhalten sie beim zuständigen Wirtschaftsamt, der nach Ausfertigung über die Richtigkeit von der Gemeinde (für die im Stadtgebiet Wohnenden vom Bauamt der Stadtgemeinde) bestätigt wird.

Sozialistische Jugend Waidhofen a. d. Y. — **Frohe Gemeinschaft im Internationalen Jugendlager.** Dank der Initiative seitens der Landesorganisation der SJ. Niederösterreichs konnten 19 Teilnehmer (7 Mädchen und 12 Burschen) in der Zeit vom 6. bis 20. Juli ihren Urlaub in einem der herrlichsten Gebiete unseres Alpenlandes verbringen. Schon am Ausgangspunkt der Fahrt in Amstetten lernten wir uns kennen und mit Gesang und Erzählen in freudiger Erwartung des gemeinsamen Erlebens rollte der Zug über Linz und Salzburg dem ersehnten Ziele zu. In Innsbruck wurden wir von der Transportleiterin Genossin Strasser und vom Bergführer Sepp Innerkofler, dem direkten Nachkommen des berühmten Alpinisten gleichen Namens, empfangen, und im raschen Tempo steuerte uns ein Franzose hinauf nach Gschnitz (1242 m). Regen und Schneegestöber während des Aufstieges zur Tribulaunhütte vermochte unserer freudigen Stimmung nichts anzuhängen und als dann gar in der Bamberghütte (2100 m) ein reichlich gedeckter Tisch unsere leiblichen Bedürfnisse befriedigte, waren Sturm und Wetter sowie die Strapazen des Aufstieges längst überwunden. Angesichts der in strahlender Schönheit vor uns liegenden Stubaier Alpen dachte keiner von uns an ein Verbleiben in der Hütte. Pflerscher und Gschnitzer Tribulaun, Garklerin, Habicht, Kalkwand, Jimpstener, Torsäule und Kirhdachspitze, sie alle übten in ihrer majestätischen Schönheit einen noch nie empfundenen Eindruck auf uns aus und die Gipfel der Berge jenseits der italienischen Grenze durchbrachen die Nebelwand und rückten uns zum Greifen nahe, flatternde Schneefahnen wehten zu uns herüber, gleich einem stummen Gruß uns mahnend: „Vergeßt uns nicht!“ Hier zeigte sich die enge Verbundenheit unseres Bergführers mit seiner Heimat, er war uns nicht nur Führer, sondern Kamerad, dem wir vieles zu danken haben. Da auch die übrigen Tage ausgefüllt waren mit Wanderungen, Frohsinn und Erholung, gestaltete sich der Aufenthalt im Internationalen Jugendlager zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

Pilzwanderung. Frau Prof. Dr. Kloimwieder, geprüfte Pilzkontrollorin, veranstaltet im Auftrage der Österr. mykologischen Gesellschaft am Sonntag, 11. August, für Waidhofen und Zell eine Pilzwanderung. Wer an Speisepilzen interessiert ist, ist dazu freundlich eingeladen. Treffpunkt um 2 Uhr vor der Pfarrkirche Zell. Bei ausgesprochenem Regenwetter wird die Wanderung verschoben.

Die Beerensucher. Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren und Brombeeren sind gerade in er heutigen Zeit von allen Hausfrauen sehr gesucht, weil sie mit wenig oder gar keinem Zucker eingekocht werden können und im Winter für groß und klein eine schmackhafte Zubereitung mit hohem Vitamingehalt bilden. Alle diese Beeren wachsen wild auf den Schlägen unserer Berge und können daher von jedermann gesucht und gepflückt werden. Die guten Plätze für diese Beeren aber wechseln im Laufe der Jahre, sie sind daher meistens nur wenigen bekannt und diese wenigen hüten ihr Geheimnis und wollen es nicht preisgeben, damit ihnen niemand zuvorkommt und die köstlichen Früchte weggelückt. Es ist sehr interessant zu erfahren, daß niemand die genaue Lage auch nur eines Platzes kennt, daß man aber oft Leute mit Kübeln und großen Gefäßen voll mit Beeren trifft. Wer trotz allem einen richtigen Himbeerschlag entdeckt hat, freut sich beim stillen Pflücken über die Schönheit, über die Mannigfaltigkeit und Farbenpracht eines solchen Schlags. Meist hoch oben auf dem Berg lohnt ein Rundblick in den Minuten der Ruhe. Sonnenüberflutet liegt das Land vor unseren Blicken. Die Stille und Einsamkeit eines solchen Tages setzen uns über alle Strapazen hinweg und bedeuten eine wirkliche, seelische Erholung. Ungemütlicher wird das Beerenpflücken auf der Suche nach Heidelbeeren. Eine Reise ins Waldviertel oder nach Admont ist besonders unter den gegenwärtigen Umständen schon mit großen Mühen verbunden und außerdem ziehen ganze Karawanen von Beerensuchern in diese Gebiete. Dabei laufen die Leute vom Bahnhof weg und versuchen mit allerlei Kniffen die Nachkommen auf falsche Fährte zu führen. Das gelingt nicht immer, aber es kommt doch vor, daß manche erschöpft und resultatlos zurückkehren müssen. Der Jäger und Heger sieht die Beerensucher nicht gerne, weil immer welche darunter sind, die die jungen Kulturen nicht achten und der Aufzucht Schaden zufügen. Der richtige Naturfreund aber wird schon aus seinem Gefühl heraus jeden Unfug vermeiden und behutsam mit den Bäumchen und Pflanzen umgehen.

Waidhofen a. d. Ybbs schlägt Waidhofen a. d. Thaya 8:0 (5:0), Reserven 11:0 (4:0). Die sonntägigen Spiele gegen die Fußballmannschaften unserer Schwesterstadt an der Thaya endeten mit überlegenen Siegen unserer heimischen Mannschaften, die, obwohl lange nicht die Form und den Kampfeifer der letzten Spiele zeigend, leicht über den Gegner hinwegkamen. Die Thayastädter spielten einen äußerst primitiven Fußball, ihre Hauptstärke lag im Flügelspiel, in der Mitte fehlte die Entschlußkraft, jener Mann, der durch rasches Handeln seine Mannschaft zu Toren verhelfen kann. Im offenen Feldspiel waren sie zeitweise gar nicht schlecht, bewundernswert war ihr faires Spiel, das schöne sportliche Benehmen und vor allem ihr Kampfeifer, den sie trotz der hohen Niederlage bis zum Schlußpfiff behielten. Man hat noch selten hier eine derart disziplinierte Mannschaft gesehen. Das Spiel selbst verlief auf Grund der Überlegenheit des WSK. ziemlich einseitig, der Sieg stand nie in Frage und so entfiel der Wunsch des zahlreichen Publikums: Kampf und Spannung. Da für Haas und Gütl Ersatz gestellt werden mußte, spielte unsere Elf in folgender Aufstellung: Matauschek; Reiter, Großbauer; Stockner, Schulz, Bußlehner; Stauder, Mayerhofer, Floh, Rinder, Schlemmer. Die Hintermannschaft hatte leichte Arbeit, Reiter wird von Spiel zu Spiel besser. In der Läuferreihe brillierte Schulz, Stockner gut wie immer, Bußlehner erstmalig als Läufer ist eine Fehlbesezung, ebenso wie Floh kein Mittelstürmer ist. Im Angriff konnte lediglich Stauder und zeitweise Schlemmer befriedigen. Mayerhofers Formrückgang nimmt bedenkliche Formen an, die drei erzielten Tore der Läufer beweisen die Schwäche des Angriffes in diesem Spiel.

Kampf gegen den Lärm. Auf verschiedene Anfragen und Klagen teilen wir mit, daß die alte Polizeiverordnung aufrecht bleibt, die alle jene, die ohne Rücksicht auf ihre Nachbarn bei offenen Fenstern Radioapparate oder Grammophone überlaut betätigen und so zu einer Nervenplage für ihre Umgebung werden, mit Geld- und Freiheitsstrafen bedroht. Jede derartige Lärm-erregung, gleichgültig zu welcher Tageszeit, ist strafbar.

Windhag

Ein verdienter Genosse gestorben. Am 26. Juli ist nach kurzem Leiden im Alter von 77 Jahren Genosse Josef Dallinger, Pensionist in der Siedlung Reifberg, gestorben. Die Sozialistische Partei verliert in ihm ein altes Mitglied; er stand schon 1918 treu zur Bewegung und gehörte bis 1934 dem Republikanischen Schutzbund an. Namens der Bezirksorganisation sprach am offenen Grabe Bürgermeister Weber tiefempfundene Worte des Abschiedes.

Liebe Mithürger von Waidhofen a. Y. und Umgehung! Liebe ehemalige Schüler der Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs!

Durch die Besetzung Österreichs im Jahre 1938 und durch die sich daran anschließenden Ereignisse hat die seit 94 Jahren bestehende Mittelschule der Eisenwurzen, die Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs, arg gelitten. So müssen jetzt nebst anderem, was dringend notwendig ist, alle Lehrbücher neu beschafft und die Schülerbücherei, deren Bestand sehr klein geworden ist, wieder vergrößert werden. Den meisten Schülereltern ist es schwer, ja oft ganz unmöglich, bei Schulbeginn die neuen Lehrbücher und den mannigfaltigen Bedarf an sonstigen Schulartikeln aus eigenen Mitteln zu beschaffen. Da ist es nun wohl Pflicht aller Bürger von Waidhofen und Umgebung und aller ehemaligen Schüler der Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs, begabten Kindern unbemittelter Eltern der Eisenwurzen den Aufstieg in die Intelligenzberufe zu ermöglichen, zum Nutzen unseres Staates und Volkes, zum Nutzen besonders unserer engeren Heimat.

Diesem Zweck, armen talentierten Kindern zu helfen, dient der Studenten-

unterstützungsverein (Elternvereinigung) der Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs. Der Verein verfügt augenblicklich über keinerlei Mittel und wendet sich daher an die Bevölkerung mit der herzlichsten und eindringlichen Bitte:

- 1. **Werdet Mitglieder des Studentenunterstützungsvereines der Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs! Mitglied wird man durch die Einzahlung von mindestens vier Schilling pro Jahr.**
- 2. **Nehmt Einsicht in eure Bücher und schenkt der Realschule das eine oder andere spannende Buch — besonders deutsche Klassiker!**

Darum bittet die Elternschaft der Schüler und der Lehrkörper der Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Geldspenden werden am besten mittels Erlagscheines einbezahlt; Bücher nimmt entgegen in der Realschule Professor Brauneis, Verwalter der Schülerbücherei.

Die Leitung des Studentenunterstützungsvereines.
Rayonsinspektor Karl Kitzler,
Obmann des Studentenunterstützungsvereines.
Prof. Rudolf Brauneis,
Kassier und Bücherverwalter des StUV.

Die Leitung der Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs.
Prof. Erika Spunar,
Schriftführer des StUV.

Rosenau a. S.

Schulschluß- und Schulentlassungsfeier. Die erste Schulschluß- und Schulentlassungsfeier nach dem furchtbaren Krieg wurde in würdiger und dem Ernst der Zeit entsprechender Weise begangen. Nach dem Dankgottesdienst für das Schuljahr 1945/46 in der Klosterkirche zu Gleib versammelten sich die Schüler, der Lehrkörper, die Eltern und die Gäste im Kino Gleib. Die Vorträge, Gedichte und Lieder der einzelnen Schüler und Klassen fanden Wohlgefallen und Anerkennung. Der Direktor der Volks- und Hauptschule hob in seiner Festrede besonders lobend hervor, daß die Schüler und Schülerinnen trotz aller Widerwärtigkeiten und Unzulänglichkeiten der Zeit mit Fleiß und Ausdauer gearbeitet haben und daß sie über den Erfolg nun Freude und Genugtuung empfinden können. Er würdigte auch die Tatkraft und den Idealismus der Lehrer und Lehrerinnen, die in diesem ersten Nachkriegsjahr durch ihre unermüdete Arbeit und durch ihr Verstehen um die Nöte der Jugend viel geleistet haben. Die austretenden Schüler erinnerte der Direktor daran, daß sie nicht für die Schule, sondern fürs Leben gelernt haben. Für den Weg ins Leben ermahnte er sie, stets ihrer Eltern zu gedenken, ihr Vaterland Österreich zu lieben, er forderte sie auf, gute Bürger zu werden und mitzuhelfen, einen glücklichen Staat zu bauen. Österreich braucht die Liebe und Treue seiner Kinder! Ein Schüler der 4. Hauptschulklasse dankte dem Direktor für seine Wünsche und versprach, daß das Lösungswort ihres künftigen Tun und Handelns sein werde: Arbeit um ihrer selbst willen im Dienste des österreichischen Volkes und Vaterlandes. Nach der Verteilung der Zeugnisse an die zur Entlassung kommenden Schülerinnen und Schüler wurde die schlichte, aber um so innigere Feierstunde mit einem Gemeinschaftslied geschlossen.

Kematen

ASK, Kematen—ASK, Melk 7:2 (2:0). ASK, Melk gastierte letzten Sonntag den 28. Juli in Kematen und wurde in einem Freundschaftsspiel vom ASK, Kematen sicher mit 7:2 Toren geschlagen. Trotz der heißen Witterung hatten sich 300 Zuschauer eingefunden, um diesem flotten und harten Spiel beiwohnen zu können. Bei den Siegern bot die ganze Elf gute Leistungen. Gerstner I war durch seine ausgezeichnete Ballführung der beste Mann am Felde. Melk, das in der ersten Viertelstunde den Einheimischen ebenbürtig war, mußte dann die spätere Zeit hindurch die volle Überlegenheit der Kematner anerkennen. Schiedsrichter Hegenberger amtierte in sicherer und gewohnter Weise. Spielverlauf: Kematen hat Abstoß und spielt gegen die Sonne. Bereits in der 10. Minute bringt Gerstner I Kematen in Führung. 1:0. Bei Kematen sind die Torstangen Retter in letzter Minute. Die scharf geführten Angriffe der Melker kann das Verteidigungspaar Darrer-Hammer immer wieder sicher abwehren. Doch auch die Melker Hintermannschaft setzt sich tüchtig zur Wehr. Ein Elfmeter wird vom Gästetormann zum Corner abgewehrt, aber kurz darauf muß er einer Schrägkugel Hubers passieren lassen. Mit 2:0 geht es in die Halbzeit. Nach Wiederbeginn ist Melk mittels Elfmeter erfolgreich und kann auf 2:1 verringern. Nun sind die Kematner Stürmer richtig im Schwung und erzielen binnen wenigen Minuten

regung für ihr Studium, die Themen des englischen Sprachmagazins sind ganz dem modernen Leben entnommen. Die Sprachhefte können allen Wissendürstigen aufs wärmste empfohlen werden. Ein Sprachmagazin kostet im Jahresabonnement S 10 50, das Einzelheft S 1.—

Der Scholle-Verlag, Wien I, Stubenring 6, hat ein weiteres Bändchen seiner Serie herausgegeben. Das Bändchen Nr. 46 „Tabak“ ist von einem anerkannten Fachmann verfaßt und bietet in leicht faßlicher Darstellung alles Wissenswerte über den Tabak. Da das Interesse an der Tabakpflanzung bei den heutigen Verhältnissen besonders lebhaft ist, wird das Büchlein in weiten Leserkreisen gute Dienste leisten können. Es kann direkt im Verlag oder bei den Buchhändlern bestellt werden.

Für alle Markensammler ist soeben wieder „Die Postmarke“, Zeitschrift für Briefmarkenkunde und Sammelwesen, im Verlag Gerold, Wien VIII, erschienen. Sie ist das Organ der seit dem Jahre 1921 bestehenden Dachorganisation des Verbandes Österreichischer Philatelistenvereine. Die Zeitschrift erscheint monatlich und wird alles Interessante und Neue auf diesem Gebiete bringen.

Zugvögel

Schon lange vor der kalten Jahreszeit setzt der Vogelzug ein. So bald die Jungen fliegen können, verlassen sie ihre Wohnstätten, um gegen Süden oder Südwesten zu ziehen. Sie bilden Formationen und fliegen entweder in breiter Form, über ganze Landstriche sich erstreckend, oder in Schmal- oder Keilform. Von Vogelwarten, wie die in Helgoland und Rositten, wird ihr Flug beobachtet und aufgezeichnet.

Raubvögel, wie Krähen und Störche, ziehen am Tag, andere Tag und Nacht, wieder andere nur in der Nacht. Vor der Regenzeit noch verläßt der Storch Indien oder Afrika, um bei uns und in Norddeutschland in der Zeit Mitte Februar bis zweite Hälfte April zu erscheinen. Nur wenige Tage benötigt er für seine weite Reise, denn 50 bis 400 Kilometer Tagesleistung vollbringt er, ohne zu ermüden. Schon Ende Juli verläßt er uns. Manchmal sammeln sich 2000 bis 5000 Zugvögel, um gemeinsam die lange Fahrt anzutreten.

Ein anderer Zugvogel, die Schwalbe, kommt in jeder Höhen- und Breitenlage, auf allen Erdteilen vor. Unbeschränkte Freiheit ist ihr Lebensbedingung. Trotzdem wurde sie von den Römern gelegentlich zur Überbringung von Botschaften benützt. Plinius erzählt, daß L. Cäcilina Schwalben fing und sie, als er zu einem Rennen nach Rom fuhr, mitnahm, um den Sieg seines Vierergespannes auf schnellstem Weg seinen Freunden in der Heimat melden zu können, da die Vögel pünktlich zu ihrem Nest zurückzukehren pflegen. Einen richtigen Dienst aber leisteten die Schwalben Fabius Pictor, der mit ihrer Hilfe einer belagerten Stadt mitteilte, am wievielten Tag nach dem Ausfall sie mit Hilfstruppen rechnen könnte. Er knüpfte nämlich an eines der Füßchen der Schwalben einen Faden mit soviel Knöpfen, als er Tage meinte und ließ die Vögel dann zu ihren Nestern in der belagerten Stadt zurückfliegen.

Clarisse Hofmann-Baltenau (wk.)

Ein neuer Baumwollstoff

(wk) Die Amerikanerin bedient sich seit einiger Zeit neuartiger Tischdecken, Vorhänge und Handtücher, deren Neupreis derart niedrig steht, daß sich ihr Waschen nicht lohnt. Sie wirft daher diese Tücher nach Gebrauch einfach weg, so wie dies bei der Papierwäsche üblich ist. Dabei handelt es sich um Stoffe, die aus erstklassiger Baumwolle verfertigt, gefärbt und bedruckt sind. Der erstaunliche Preis dieser Textilien ist auf ihr neuartiges Herstellungsverfahren zurückzuführen, das eine Revolutionierung der ganzen Tuchindustrie verspricht. Eine amerikanische Firma spinnt und webt die Baumwolle nicht mehr, sondern vermengt sie mit einem flüssigen Bindemittel und wälzt sie dann direkt auf die gewünschte Größe und Dicke aus. In einem einzigen Arbeitsgang entsteht aus Rohbaumwolle Tuch, wobei die Ausbeute des Rohstoffes dreimal größer ist, als beim üblichen Verfahren. Das neue Tuch braucht auch nicht genäht zu werden; es verbindet sich durch Erhitzen und Pressen so vollkommen, daß Nadel und Faden überflüssig werden.

Arbeitslose Kettenraucher

(wk) Bei der österreichischen Tabakregie gab es einmal eine Sorte von Spezialarbeitern, deren Tätigkeitsgebiet gerade heute in der Zeit der Zigarettenknappheit besonders begehrt erschiene, wenn, ja, wenn nicht die Glücklichen von damals heute selbst arbeitslos wären: die Probraucher. Ihre Aufgabe bestand einfach darin, zu rauchen. Nämlich die einzelnen Zigarettenarten vor allem auf ihr Aroma, dann aber auch auf ihre „Schwere“, auf die Beschaffenheit der Tabakmischung und des Papiers sowie auf das Zusammenstimmen beider, auf Asche und Hitze und gleichmäßiges Brennen und auf alles andere Drum und Dran zu erproben. Sie waren buchstäblich Kettenraucher von Beruf. Bei

der jetzigen Gepflogenheit der „Einheitsmischung“ braucht man keine Probraucher mehr. Schade, wer hätte sich nicht gerne zu diesem Geschäft gemeldet? A—e.

Moral chronometrisch

(wk) Daß Uhren nicht nur die Zeit, den Druck, die Geschwindigkeit messen, daß sie ein Maßstab innerer Vorgänge, ein Wertmesser der Moral sein können, erfuhr ich erst an jenem Tage, als wir im Autobus durch das schöne Schweizer Land der österreichischen Grenze zufuhren.

In eine Ecke gedrückt saß ein älteres Mütterchen, eine brave Frau, deren Jahre ihre untadelige Vergangenheit in die Falten ihrer biedereren Züge gezeichnet. An der Grenze stieg der unvermeidliche Zollbeamte zu und stellte die übliche peinliche Frage an jeden, ob er etwas zu verzollen habe. Die einen logen, andere zogen die Wahrheit vor und Raffinierte schwiegen. Die vorerwähnte gute Frau verneinte. „Und

was ist in dem Paket da über Ihnen in dem Netz?“ forschte der Beamte sie aus. „Reisegepäck, Wegzeigung, was man braucht“, war die Erklärung. „Nichts weiter?“ verweilte der Zöllner unerbittlich bei ihr. „Nein, nein“, versicherten die ein wenig zitternden Lippen, um einiges zu hastig. „Lassen Sie schauen!“ Und damit holte er eine schöne, nagelneue Wanduhr aus der Verpackung. „So, so. Das ist nichts? Zollpflichtig ist das“. Er besah das Stück, stellte die Höhe des Zolles sowie den vielfach höheren Strafsatz fest und resümierte belehrend: „Das“, damit meinte er die Strafe, „wäre nicht notwendig gewesen, wenn sie gleich die Wahrheit gesagt hätten.“ Da mischte sich in seine Rede das unbestechlich gleichmäßige Gangwerk der Uhr mit seinem Refrain, der ihr, der ehrenwerten Frau, den Wahlspruch ihrer vergangenen Tage auch für die kommenden, Stunde um Stunde wiederholen sollte. Die Uhr, das verkörperte schlagende Gewissen, repedierte: „Ob immer Treu und Redlichkeit“. Ch. Hermann.

WIRTSCHAFTSDIENST

Klarstellung der Vermögenslage der niederösterreichischen Wirtschaft

Gewerbliche Betriebe, welche noch Forderungen an Deutschland, seinerzeitige Abnehmer oder Auftraggeber, haben, mögen bei der Gewerbekammer unverzüglich Antragsformulare zwecks statistischer Erhebungen von restloser Klarstellung der Vermögenslage der österreichischen Wirtschaft im Zusammenhange der Potsdamer Beschlüsse einbringen. Das Bundesministerium für Vermögenssicherung benötigt dringend diese Unterlagen. Die Erhebungen sollen ehebaldigst abgeschlossen sein. Bezirksgewerbekammer Amstetten.

Geschäftsschließung wegen Urlaub

Die Landeshauptmannschaft hat eröffnet, daß Geschäftsschließungen wegen Urlaubsgewährung an das Personal nur aus zwingenden Gründen zulässig sind. Der Wiederaufbau und die Versorgung der Bevölkerung darf nicht gefährdet werden. In Betrieben mit größerem Personalstand wird daher der Urlaub grundsätzlich abwechselnd zu gewähren sein. In Geschäften mit bloß einem Angestellten wird sich der Geschäftsinhaber wie ehemals allein behelfen müssen oder bei Möglichkeit eine Aushilfe einstellen. Vorübergehende Geschäftsschließungen sind nur dann zulässig, wenn eine Vertretung des beurlaubten Personals betriebstechnisch nicht durchgeführt werden kann. Schließungen von Ladengeschäften, die vom Inhaber allein geführt werden, sind bei Unmöglichkeit einer Vertretung zulässig. Es wird allenfalls zu prüfen sein, wie eine Vertretung in früheren Jahren geregelt worden ist. Anträge auf Bewilligung zur Geschäftsschließung aus Urlaubsgründen sind im Wege der Wirtschaftsorganisation bei der Bezirkshauptmannschaft anzubringen. Die Wirtschaftsorganisation überprüft den Antrag und reicht ihn an die Behörde weiter. Eine Schließung darf erst dann erfolgen, wenn ein ausdrücklicher behördlicher Bescheid ergangen ist und mit der Verpflichtung, daß ein entsprechender Aushang im Geschäftslokal die Bevölkerung vorher aufmerksam macht. Bezirksgewerbekammer Amstetten.

Österreichs Erfinder im Dienste des Exports

Durch den Mangel an Rohstoffen ist Österreich mehr als jedes andere Land gezwungen, seine Erzeugnisse in höchstmöglicher Qualitätsstufe zu exportieren, um den höchstmöglichen Exporterlös zu erzielen. Die letzten Messen haben die alte Erfahrungstatsache bestätigt, daß die besten Preise für solche Erzeugnisse zu erreichen sind, welche sorgfältige Arbeit und auserlesenen Geschmack mit einer technischen Neuerung verbinden. Der Österreichische Patentinhaber- und Erfinderverband hat sich daher an seine Mitglieder mit der Aufforderung gewendet, unserer Industrie und unserem Gewerbe Erfindungen für die Exportproduktion zur Verfügung zu stellen, deren Muster in der anfangs Oktober stattfindenden ersten Wiener Friedensmesse gezeigt werden sollen. Dabei wurde darauf hingewirkt, daß schon die Muster von den führenden einschlägigen Firmen hergestellt werden, damit diese Musterschau eine von berufener fachmännischer Seite auf ihren Wert geprüfte Auslese darstellt und die Erzeugerfirmen schon die für die Serienproduktion notwendigen Erfahrungen sammeln können, sodaß die Ausführung der Bestellungen keine Verzögerung erleiden wird.

Schon die bisher eingelaufenen Meldungen zeigen, daß unsere Erfinder auch während des Krieges an ihrer Friedensaufgabe weitergearbeitet und wertvolle, ja zum Teil epochale Erfindungen gemacht haben. Wir haben gelesen, daß in Amerika und Rußland Häuser aus Glas gebaut werden. Österreichischem Erfindungsgeist ist die Lösung der Aufgabe gelungen, Fenster und Türen

ohne Rahmen anzulernen, wobei das rahmenlose Fenster auch für jedes andere Haus die ideale Lösung darstellt, welche die Hemmungen und Fugenbildung vermeidet, die durch das Anschwellen bzw. Austrocknen des Rahmenholzes entstehen. Unsere führenden Firmen werden die Muster zeigen. Ferner wurden auf Veranlassung der Wiener Tischler-Lago Kästen hergestellt, bei denen das Einklemmen des Kasteninhaltes in den Türcen und das hierdurch verursachte Verbiegen der Scharniere und Verspießen des Schlosses ausgeschlossen ist. Auch hier wurde ein altes Problem der Möbelindustrie gelöst. Bekannte Firmen unserer Alpenländer verwenden die Verbesserung auch an ihren seit Jahrzehnten im Ausland bestens eingeführten Stilmöbeln. In den Steinzeitgräbern finden sich schon Topfscherben, woraus zu entnehmen ist, daß die Menschheit schon seit vielen tausend Jahren im Besitz der Töpferkunst ist, und doch war es bisher nicht gelungen, zwischen den Gefäßen und dem Deckel eine unmittelbare Gelenkverbindung herzustellen. Wenn an eine Keksdose ein Deckel angelenkt werden sollte, mußte daher eine umständliche Metallfassung angekitet werden und bei Gefäßen für heiße Flüssigkeiten war auch dies nicht möglich, weil die größere Wärmedehnung des Metalls die Befestigung bei der ersten Erwärmung gelockert hätte, so daß es bisher noch immer keine Tee- oder Kaffeekannen mit angelenkten Deckeln gegeben hat. Unsere berühmte Augarten-

Porzellanmanufaktur und führende Keramikfabriken werden die Lösung des Problems zeigen, wobei man nur staunt, wieso man diese Lösung nicht schon früher gefunden hat. Man kann sich ausrechnen, wie viele Töckannen die 400 Millionen Chinesen allein brauchen werden. Neben diesen Erfindungen von grundlegender Bedeutung werden aktuelle Neuheiten zu sehen sein, wie ein höchst einfach zu handhabender Sicherheitsverschluß für Uhrarmbänder, von dem die Schweizer Uhrenindustrie bereits ein Muster anfordert. Erzeugnisse der Mode- und Geschmacksindustrie, wie eine originelle Gürtelschnalle, silberne Zigaretten- und Puder Dosen, Marmorgalanteriewaren, gravierte und bemalte Glasosen etc., jedes Stück mit einer anderen reizenden technischen Neuheit ausgestattet, werden ebenso wie die Neuheiten in Gebrauchsgegenständen, beispielsweise ein auch als Kleiderständer verwendbarer stummer Diener, genannt N-Boy, für die englischen und amerikanischen Warenhäuser reißenden Absatz finden. Nun gilt es nur, die kurze Zeit bis zur Herbstmesse zu nutzen, um die organisatorischen Hindernisse, die unsere Exportproduktion noch hemmen, zu beseitigen, damit wir möglichst viel von den schönen Sachen für den Export herstellen und dadurch möglichst viel Devisen für die Einfuhr der notwendigen Lebensmittel, Industrieerfordernisse und Bedarfsgegenstände verdienen können. Der Österreichische Patentinhaber- und Erfinderverband, Wien VI, Stumpergasse 2, ladet daher alle Erzeugerfirmen, die für exportfähige Qualitätsproduktion eingerichtet sind und an der Herstellung technischer Neuheiten der angegebene Art Interesse haben, ein, dies ehestens dem Verband bekanntzugeben, damit er die Verbindung mit den betreffenden Erfindern herstellen kann. Auch Vorschläge von Maßnahmen zur Förderung der Exportproduktion sowie Hindernisse, die den vollen Einsatz der Firmen derzeit hemmen, wollen bekanntgegeben werden, damit sich der Verband um die Beseitigung dieser Hindernisse bemühen kann.

Privatgespräche nach der Schweiz

Die Generalpostdirektion teilt mit: Ab sofort können Privatgespräche nach der Schweiz angemeldet werden. Sie werden in der Dauer von sechs Minuten nach den übrigen Gesprächen abgewickelt.

Gebühr für Auslandspost

Ab sofort beträgt (bis zu einer weiteren Verlautbarung) die Gebühr für Auslandsbriefe bis 20 Gramm 50 Groschen, für je 20 Gramm mehr je 30 Groschen, für einfache Postkarten 30 Groschen, mit bezahlter Antwort 60 Groschen.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Mitteilung

Der Parteienverkehr bei der Landeshauptmannschaft Niederösterreich im Landesamt I/4, Wien I, Herrngasse 11—13, Referat Staatsbürgerschaft, wird vom 5. bis 6. August ausnahmslos eingestellt.

Landeshauptmannschaft Niederösterreich.

Kundmachung

Am Freitag den 2. August 1946 findet um 17 Uhr im improvisierten Gemeinderatsaal, Unterer Stadtplatz 38, die

8. öffentliche Gemeinderatssitzung

des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs statt. Eintrittskarten sind in den Parteisekretariaten der politischen Parteien erhältlich.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, 30. Juli 1946.

Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

Mitteilung

Der gesamte Gemeinderat, Stadtrat und Gemeindeausschüsse halten in der Zeit vom 3. August bis 2. September 1946 keine Sitzungen ab. Vorsprachen bei den einzelnen Referenten, insbesondere bei dem Referenten des Wohnungsausschusses, Stadtrat Berger, sind in dieser Zeit zwecklos.

Stellenausschreibung

Beim Kammeramt der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs gelangt die Stelle eines Amtsdieners zur Besetzung. Bewerber, welche um diese Stelle ansuchen, haben ihre Gesuche bis längstens 15. August 1946 beim Stadtmagazin einzureichen und nachstehende Bedingungen zu erfüllen.

Alter nicht unter 18 und nicht über 30 Jahre. Kriegsverwehrt. Für den Außendienst vollkommen geeignet, gute Handschrift. Fertigkeit im Maschinschreiben. Un-

bescholtener Lebenswandel. Verheiratete werden bevorzugt.

Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

Gewerberechtigung für das Einsammeln von Alt- und Abfallstoffen

Dem Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau mehrfach zugegangene Mitteilungen lassen erkennen, daß branchenfremde Betriebe, insbesondere Handelsbetriebe, Alt- und Abfallstoffe in erheblichem Umfang aufkaufen, ohne die einschlägige Gewerberechtigung zu besitzen.

Diese Materialien, vor allem Lumpen und Hadern, werden dann dazu verwendet, im Austausch entsprechende Fertigprodukte zu erhalten und somit dem geregelten Einsatz innerhalb der Produktionsprogramme entzogen. Das Landwirtschaftsamt Niederösterreich sieht sich daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß zum gewerbsmäßigen Einkauf von Alt- und Abfallstoffen jeglicher Art, worunter insbesondere auch Lumpen und Hadern fallen, nur die hiezu berechtigten Betriebe befugt sind. Der Einkauf derartiger Materialien darf sonach nur durch jene Firmen erfolgen, die der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe angehören. Andernfalls muß eine entsprechende Sondergenehmigung nachgewiesen werden. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß der gesamte Alt- und Abfallstoffhandel noch durch einschlägige reichsrechtliche Verordnungen geregelt ist, die bisher noch nicht außer Kraft gesetzt worden sind.

Altmaterialien dienen unmittelbar zur Deckung lebenswichtiger Bedürfnisse und stellen wertvollste Rohstoffe dar, auf deren planmäßige Verwendung bei der gegenwärtigen Rohstofflage unter keinen Umständen verzichtet werden kann. Der unkontrollierte, unbefugte Ankauf derselben wird daher als Zuwiderhandlung gegen die bestehende Bewirtschaftungsverordnung wegen Gefährdung der Bedarfsdeckung strafrechtlich verfolgt und nach den Strafbestimmungen des Bedarfsdeckungsgesetzes vom 24. Oktober 1945 je nach den Umständen mit Kerker, Arrest, Geldstrafen und

gegebenenfalls auch mit Gewerbeverlust bestraft.

Im Zusammenhang mit dieser Bekanntmachung wird darauf verwiesen, daß bei jeder Bezirkshauptmannschaft oder bei jedem Magistrat ein eigenes Referat für Alt- und Abfallstoffe errichtet wurde, das für die Behandlung aller einschlägigen Fragen zuständig ist.

Für den Verwaltungsbezirk der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wurde

Mitteilungen für das Gebiet des Bezirksernährungsamtes Amstetten und des Wirtschaftsamt Waidhofen a. d. Ybbs

Weitere Rationen der 17. Zuteilungsperiode

Hülsenfrüchte aus UNRRA-Sendungen sind eingelangt und können für alle vier Wochen der Zuteilungsperiode ausgegeben werden. Es erhalten

Kinder von 0 bis 3 Jahren	150 g
die übrigen Verbraucher	400 g
Angestellte zusätzlich	400 g
Arbeiter zusätzlich	600 g
Schwerarbeiter zusätzlich	800 g

Die Ausgabe erfolgt:

Bei Normalverbrauchern sämtlicher Altersgruppen auf den Abschnitt 36.

Herr Felix Worel, Waidhofen a. d. Y., Unter der Leithen 14, mit dem Einsammeln der Alt- und Abfallstoffe beauftragt.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag, 4. August: Dr. A. Mann.

Urlaub

Dr. Karl Fritsch hält vom 1. August bis 1. September keine Ordination.

ben. Der diesbezügliche Aufruf für den Bezug von Weizen- und Maismehl sowie für Zucker wird rechtzeitig erfolgen.

Vorbestellung für Sardinen und Pudding

Das Landesernährungsamt weist für die Angestellten, Arbeiter und Schwerarbeiter für die 16. und 17. Zuteilungsperiode je eine Dose Sardinen zu. Die Vorbestellung erfolgt auf den Abschnitt B 19, A XXV/2, S XXXV/3 und ist sofort durchzuführen. Die Kleinverteiler erhalten für die eingenommenen Vorbestellabschnitte bei der Kartenstelle Empfangsbestätigungen getrennt nach Angestellten, Arbeitern und Schwerarbeitern, die so schnell als möglich dem Großverteiler weiterzureichen sind. Die Ausgabe der Sardinen wird voraussichtlich in der dritten Woche erfolgen können.

Für Kinder von 0 bis 12 Jahren und für werdende Mütter sind je 2 Dosen Pudding eingetroffen. Die Vorbestellung erfolgt auf den Abschnitt 54 bei Kindern und auf den Abschnitt MZ 15 bei werdenden Müttern, die ebenso wie die Vorbestellung bei Sardinen sofort vorgenommen werden muß. Die Empfangsbestätigung ist mit der Empfangsbestätigung für Sardinen dem Großverteiler einzusenden. Die Ausgabe erfolgt ebenfalls in der dritten Woche.

100 S Belohnung!

In der Nacht vom 24. auf 25. Juli wurde aus meinem Garten auf den Äpfeln auch ein 35 m langer Gartenschlauch gestohlen. Derjenige Person, die mir Andeutungen machen kann, die zur Erfassung des Täters führen, zahle ich bei Zusicherung strengster Diskretion eine Belohnung von 100 Schilling. Karl Bene sen.

Damenschneiderin sucht größeren Spiegel zu kaufen, eventuell auch gegen Arbeitsleistung. Pilz, Waidhofen, Weyerstraße 64, Parterre. 1683

Mädchen-Herbst- und Wintermantel abzugeben gegen Flanell. Kelly Stöckl, Schneiderin, Waidhofen, Graben 7. 1672

32bässige Klavierharmonika wird gegen 60- bis 120bässige zu tauschen gesucht. Wertausgleich. Maderthaler, Waidhofen a. d. Ybbs, Pestalozzistraße 3. 1673

Neues Damenkleid (Wollstoff), neue Seidenstrümpfe, weites Kindermantel, Kinderkleidchen und diverse Kinderschuhe für Ein- bis Dreijährige im Tauschwege abzugeben gegen Kinderschuhe für Drei- bis Sechsjährige und Schafwolle. Pilz, Waidhofen, Weyerstraße 64, Parterre. 1682

Gebe zwei Ferkel für einen Drehstrom-Motor (2 bis 3 PS.), 380 Volt. Adresse in der Verw. d. Bl. 1679

Zu verkaufen: 1 Paar Herrenstiefel Gr. 44, eine lange Herrenhose, ein schafwollgefüllter Wintermantel für große Figur. Auskunft bei Winkler, Waidhofen, Weyerstraße 78 (nur Dienstag und Freitag). 1678

Fußball zu kaufen gesucht. Handsteiner, Böhlerwerk 64. 1684

Gebe braune Damen-Lederhalschuhe, neuwertig, Gr. 34½, gegen ebensolche Gr. 35 oder 36 sowie Kinderhalschuhe Gr. 23 gegen solche Gr. 25. Ramskogler, Böhlerwerk 66. 1685

Zu verkaufen: 1 Herrenfahrrad (neu), 1 Badewanne (aus Lärchenholz, gebraucht), 1 Damentelz (Fuchs). **Zu vertauschen:** 1 Paar Herrenschuhe (Arbeitsschuhe), Gr. 43, neu, gegen Schafwolle, ferner 1 Motorrad (350 Kubikzentimeter, Marke „Titan“) gegen gleichwertiges (125 Kubikzentimeter). Johann Hubmann, Waidhofen a. d. Ybbs, Urtal 69. 1686

Tausche schwarze Damenhalschuhe mit halbhohen Absätzen, Gr. 37/38, gegen ebensolche Gr. 39/40. Franziska Scharpfer, 2. Pöchlauerrotte 4, Konradshaim, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1688

Schöne Winter-Endivienpflanzen sind abgabbar. Gärtnerei Fohleutner, Zell a. d. Y., Schmiedestraße 9. 1689

Tausche weiße Herrenhemden Gr. 38, gut erhalten, gegen gleichwertige in farbig. Außerdem einen Waschtrog gegen eine Fleischmaschine, wenn möglich Gr. 8. Anschrift: Frau Grete Sobotka, Waidhofen, Gottfried-Frieß-Gasse 2. 1698

Tausche 2 m sehr schönen blauen Wollstoff und 1 m weiße Seide gegen 3 m Stoff für ein Sommerkleid oder Dirndl. Adresse in der Verw. d. Bl. 1696

Neue Gummistiefel Gr. 46, 1 Paar Lederstiefel Gr. 41, eine goldene Herren-taschenuhr im Tauschwege abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 1695

Tausche Gamslederhose oder Armbanduhr gegen Herrenfahrrad. Richard Riegler, Ederlehen 38, Post Ybbsitz. 1694

Schöne, kräftige Karfiolpflanzen gibt ab Gärtnerei Fohleutner, Zell, Schmiedestraße Nr. 9. 1693

Suche Möbelstoff für eine Eckbank. Gebe ein Paar Schuhe Gr. 38 oder 39. Franz Klar, Waidhofen, Obere Stadt 18. 1700

Junge Ziege gegen ein Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Auskunft bei Riedler, Zell, Ybbslande 7. 1701

Größeres Aquarium zu kaufen oder tauschen gesucht. Auskunft bei Leopold Griebler, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 24. 1595

Zither und schöne Ziehharmonika abzugeben gegen Damenwäsche oder sonstige Kleidungsstücke, auch Damenschuhe. Hauen-schild, Opponitz, Mirenau. 1644

Zither wird gegen ein elektr. Bügeleisen, 220 V., vertauscht. Hrabý, Waidhofen, Obere Stadt 18. 1650

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Danksagung. Für die überaus herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines Gatten, unseres Vaters, Herrn Johann Ublacker, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir der Geistlichkeit für die Führung des Konduktes sowie hochw. Herrn Spring für die tief ergreifende Gedenkrede. Ebenso allen Verwandten und Bekannten für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1946.

Josefa Ublacker, Gattin, und Kinder.

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme, die uns anlässlich des plötzlichen Ablebens meines unvergesslichen Gatten, unseres lieben Vaters, Bruders und Onkels, Herrn Johann Schmidbauer, zugekommen sind, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Hochw. Herrn Pfarrer für die Führung des Konduktes, dem Ortsleiter der ÖVP, Kematen-Niederhausleiten, Herrn Leimlehner, für die Abschiedsworte am Grabe, der Betriebsleitung und der Arbeiterschaft der Fa. Oberleitner sowie allen Freunden, Nachbarn und Kameraden der ÖVP, für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden. Allhartsberg, im Juli 1946.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Maria Schmidbauer als Gattin, Josef Schmidbauer als Bruder und Fam. Tanzer.

Dank. Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des unersetzlichen Verlustes, den wir durch das Ableben unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Herrn Adolf Edelbacher, welcher im August 1945 in einem Kriegsgefangenenlager in Frankreich gestorben ist, erlitten haben, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Insbesondere danken wir der Hochw. Geistlichkeit von Hollenstein für die Gestaltung der Trauerfeier. Auch danken wir dem Kirchenchor sowie der Musikkapelle für ihre Mitwirkung.

Hollenstein, im Juli 1946.

Familie Edelbacher und Verwandte.

Als Verlobte grüßen wir alle unsere Freunde und Bekannten.

Elfriede Willrich und Josef Puchberger. Im Juli 1946.

VERMISST

Wer kann Auskunft geben über meinen Bruder Obergfr. Karl Haselsteiner? Letzte Feldpostnummer 18.733, geboren am 27. Dezember 1919. Ist seit den Durchbruchskämpfen am 29. Jänner 1943 südwestlich Woronesch vermißt. Nachricht erbittet seine Schwester Ella Haselsteiner, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 88. 1671

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden.

Köchin für Guts- und Mühlenbetrieb gesucht. Zuschriften: Euratsfeld 82 bei Amstetten. 1665

Gesucht wird für einen landw. Haushalt mit Gewerbebetrieb eine weibliche Kraft mit Kochkenntnissen sowie eine Hilfskraft für die Küche. Adalbert Schwandl, Bau- und Möbeltischlerei, Oberzeilern 135 bei Amstetten. 1661

Bautechniker und Zeichner, Möbelzeichner, Kunstgewerbler bzw. Kunstgewerblerin gesucht. Architekt Franz Zajicek, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 14. 1681

Stärkeres, ehrliches Mädchen tagsüber für Haushalt gesucht. Brockl, Waidhofen. 1667

Tüchtige Damenfriseurin wird sofort aufgenommen. Karl Kern, Friseur, Hausmening, Fabrikstraße 56. 1662

Für Kleinlandwirtschaft wird eine verlässliche Magd mit guten Melkkennnissen ab sofort aufgenommen. Sepp Erlebach, Lunz am See. 1663

Schneidergehilfin, welche sich weiterbilden will, für guten Betrieb gesucht. Vorzustellen bei Frau Somasgütner, Zell a. d. Y., Burgfriedstraße 4. 1687

Nettes junges Mädchen für Haushalt nach Wien gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1690

Verlässliche Hausgehilfin, die kochen kann, dringend gesucht. Dr. Altenecker, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 26. 1697

Nettes Mädchen, das auch melken kann (eventuell mit Kind) wird zu zwei alten Kleinbauernleuten im Ybbstal gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1692

Welche nette Frau hilft mir waschen? Einen Tag im Monat bei guter Bezahlung und Kost. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1699

WOHNUNGEN

Zimmer oder Kabinett, möbliert, wird von berufstätigem Herrn per sofort zu mieten gesucht. Zwolinski, Böhlerwerk, Buchhaltung. 1660

Tausche Wohnung, bestehend aus zwei großen Zimmern, Küche und Bad sowie Benützung eines großen Gartens in Krailhof, Landgemeinde Waidhofen, gegen ebenso große Wohnung in der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. Architekt Franz Zajicek, Waidhofen, Obere Stadt 14. 1676

Zimmer und Küche in Ederlehen wird gegen ebensolche oder größere Wohnung in beliebigem Ort in Nieder- oder Oberösterreich zu tauschen gesucht. Auskunft bei Fr. Elli Kukatschka, Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz 24, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1648

REALITÄTEN

Wohnhaus oder größere Wohnung mit Werkstätte für Holz- und Korbwaren-Erzeugung in Waidhofen oder Umgebung (auch Ybbstal) zu pachten gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1621

EMPFEHLUNGEN

Erziehungsberatung für den Bezirk Amstetten erteilt im Monat August und September Dr. Karl Kittl, Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße 28. 1659

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Samstag, 3. August, 7/7 und 7/9 Uhr, Sonntag, 4. August, 4, 7/7 und 7/9 Uhr, Montag, 5. August, 7/7 und 7/9 Uhr,

Blumen aus Nizza

Für Jugendliche zugelassen.

Dienstag, 6. August, 7/7 und 7/9 Uhr, Mittwoch, 7. August, 7/7 und 7/9 Uhr, Donnerstag, 8. August, 7/7 und 7/9 Uhr,

Bravo, kleiner Thomas

Für Jugendliche nicht zugelassen.

Zu jedem Film die neue Österr. Wochenschau

Gartenfest in Böhlerwerk

am Sonntag den 11. August 1946 um 3 Uhr nachm. im Werksheim

Karten im Vorverkauf S 1.—, an der Kasse S 1.50. Für gute Unterhaltung ist gesorgt. Der Reingewinn fließt der Sozialistischen Arbeiterhilfe zu. Alle sind herzlich eingeladen!

Die Sozialistische Arbeiterhilfe.

Konz. Schädlingsbekämpfer. Ungeziefervertilgung (Wanzen, Ratten, Mäuse usw.) führt rasch und gründlich durch Martin Leitner, Waidhofen a. d. Ybbs, Graben Nr. 12. 1200

VERSCHIEDENES

Gebe kompl. gut erhaltenes Herren-Fahrrad für Feldstecher 8x30. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1670

Tausche neue Harleuzither gegen 3 m dunklen Wintermantelstoff (Friedensware). Adresse: Gaflenz Nr. 5, 1. Stock. 1664

Guterhaltene Bauernkredenz oder Kasten für Bücher geeignet gegen neue Stücke einzutauschen gesucht. Paris, Lunz a. S. 1666

Mit Einstellkarte des Arbeitsamtes werden

einige kräftige Hilfsarbeiter

für die Verladestelle aufgenommen. Lebensmittelzubereit.

Gebr. Böhler & Co. A.G. Ybbstalwerke, Personalabteilung. 1668